Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 97. Jahrgang 196.

Bezugs-Preis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 5250. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landwirtsch. Mitteilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 153. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Freitag, 27. Februar 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Zur parlamentarischen Lage.

Volle drei Wochen dauert nun schon die zweite Lesung des Etats im Reichstage, und noch ist bis jetzt außer dem Etat des Reichskanzlers erst ein Teil des Etats des Reichsamts des Innern „durchberaten". Der Abschnitt „Reichsgesundheitsamt" mußte manche lange Stunde hindurch zu endlosen sozialdemokratischen Reden herhalten; ein Genosse nach dem anderen trat auf, um über die Gesundheit und allerhand andere zum Etat nicht gehörige Dinge zu sprechen. Am gestrigen Mittwoch wurde das „Reichsgesundheitsamt" zwar endlich zu Ende geführt und auch das „Patentamt" glücklich erledigt — aber schon ist ein neuer Aufenthalt eingetreten, da das „Reichsversicherungsamt" nunmehr zur Beratung kam. Eine Menge mehr oder minder wunderschöner Gelegenheitsreden, die mit dem Titel nur ganz lose verknüpft sind, säuseln durch den öden Parlamentssaal. Niemand scheint zu bedenken, daß die Etatsplaudereien doch auch einmal aufhören müssen, wenn der Etat selbst rechtzeitig fertiggestellt werden soll. Daß es noch einmal gelingen könnte, für einige Tage hintereinander ein beschlußfähiges Haus herzustellen, wagt kaum noch jemand zu hoffen. Die Dinge müssen eben laufen, wie sie wollen, — oder vielmehr wie die Sozialdemokratie will. Und da die Sozialdemokratie, wie es scheint, nicht nötig hat, auf die Nähe der Wahlen im Reichstage Rücksicht zu nehmen, weil sie „archipreste" ist, sind die Aussichten, den Etat zur verfassungsmäßigen Frist verabschiedet zu sehen, recht geringe.

Bis Ende März stehen nicht viel mehr als vier Wochen zur Verfügung, um den Etat vollständig durchzuberaten. Wenn in dem jetzigen Tempo fortgefahren wird, so würden aber kaum acht Wochen ausreichen, um nur die zweite Lesung zu beenden. Die wichtigsten Etats stehen ja noch aus. Der Militäretat ist noch nicht einmal in der Kommission erledigt, der Marineetat noch garnicht in Angriff genommen. Im Plenum werden zunächst die Etats des Reichsjustizamts, des Reichseisenbahnamts, dann der Reichspostverwaltung in Angriff genommen werden. Daß bei diesen Etats die Sozialdemokraten wieder lebhaft einspringen werden, ist sicher zu erwarten. Wie die Erfahrungen aus früheren Jahren lehren, entwickeln sich gerade über das Eisenbahn- und Postwesen stets lebhafte Diskussionen, in denen die Linke diesmal, kurz vor den Wahlen, ganz besonders ihre Agitationstalente zeigen wird. An dem Etat wird dabei nicht das Mindeste geändert; das Plenum bestätigt meist, nachdem die Rednerliste erschöpft ist, ohne weiteres die Kommissionsbeschlüsse. Die Kommission ist ja eben zum Arbeiten, das Plenum zum Plaudern da.

Kommt dann aber erst der Militäretat und danach der Marineetat an die Reihe, dann wird die Linke wieder alle Schmerzen über „Militarismus" und „Marinismus" aufwärmen, die sie dem Reichstage alljährlich in gleich wenig schmackhafter Form vorsetzt. Diesmal hat die Kommission bei dem Militäretat schon den Notstift kräftig geführt. Mit den ausschlaggebenden Stimmen des Zentrums ist leider die Erhöhung der Oberleutnantsgehälter gefallen, sowie auch die Zusammenlegung von Eskadrons der Jäger zu Pferde zu größeren Abteilungen abgelehnt worden. Ferner ist die Errichtung einer militär-technischen Hochschule auch nach dem abgeschwächten Zentrumsantrage gefallen, ein Beschluß, den wir mit der „Krz.-Ztg.", welcher wir diese Ausführungen entnehmen, nicht gerade bedauern, da wir diesen Plan zur Zeit noch nicht für spruchreif halten und wissen, daß er in beteiligten militärischen Kreisen nicht unberechtigten Bedenken begegnet. Wenn die Kommission in dieser Weise fortfährt, „Sparsamkeit" zu üben, so dürfte sich das drohende Defizit noch erheblich niedriger gestalten; ob man aber dabei um die vorgeschlagene Zuschußanleihe auch in diesem Jahre herumkommen werde, möchten wir bezweifeln.

Im vorigen Jahre hat der Reichstag mit seiner höheren Veranschlagung der Einnahmen aus den Zöllen, wie sich jetzt herausstellt, so ziemlich recht behalten. Wie der Staatssekretär des Reichsschatzamts kürzlich in der Kommission erklärte, werden die Bundesstaaten aus dem laufenden Etat fünf Millionen mehr an Ueberweisungen erhalten, als veranschlagt worden war. Das Defizit aber ist auf nicht weniger als 34 Millionen zu veranschlagen. Vermutlich werden im Plenum die Besprechungen über die Finanzierung des Etats ebenfalls ziemlich ausgedehnt werden. Ist auch die Reichsfinanzlage in der ersten Etatsberatung bereits erörtert worden, so wird doch, wenn das Ergebnis der Kommissionsberatungen vorliegt, dieser Gegenstand noch sehr sorgfältigen Besprechungen unterzogen werden müssen. Freilich, um Pläne einer Reichsfinanzreform zu erörtern, ist es zu früh; dazu muß erst der neue Zolltarif in Kraft getreten und in seiner finanziellen Wirkung erprobt sein. Aber darum bleibt doch die Reichsfinanzfrage eine der wichtigsten nationalen Fragen, die von Jahr zu Jahr immer brennender wird.

Deutsches Reich.

Halle, den 26. Februar.

* **Zur Vakanz in den hohen Verwaltungsstellen.** Zum Regierungspräsidenten in Köslin ist, der „Kösl. Ztg." zufolge, der vortragende Rat im Ministerium, von Knebel-Döberitz, ernannt worden. — Regierungspräsident Dr. Kruse in Bromberg übernimmt, dem „Posener Tagbl." zufolge, das Mindener Regierungspräsidium. — In parlamentarischen Kreisen verlautet mit Bestimmtheit, der Regierungspräsident von Marienwerder, von Jagow, sei der designierte Oberpräsident von Posen.

* **Delegiertentag der Deutschen Konservativen Partei.** Der Termin für die Einberufung des Delegiertentages der Deutschen Konservativen Partei ist auf Mittwoch, den 25. März, festgesetzt. Die Verhandlungen finden in Berlin statt und werden um 11 Uhr vormittags beginnen. Das Versammlungslokal wird rechtzeitig bekannt gemacht werden. Die Tagesordnung lautet: 1. Begrüßung durch den Vorsitzenden, Landesdirektor Freiherr von Manteuffel-Krossen, Ersten Vizepräsidenten des Herrenhauses. — 2. Organisation. Wahlen. Referent: Geheimer Regierungsrat von Loebell, Mitglied des Abgeordnetenhauses. — 3. Allgemeine politische Lage. Referent: Mitglied des Reichstags und des Abgeordnetenhauses Wirkl. Geh. Rat Graf zu Limburg-Stirum. — 4. Wirtschaftspolitik. Referent: Mitglied des Herrenhauses Graf von Mirbach-Sorquitten, Korreferent: Mitglied des Reichstags Graf von Kanitz-Podangen. — 5. Sozialpolitik. Referent: Mitglied des Reichstags und des Abgeordnetenhauses Freiherr von Richthofen-Mertschütz; Korreferent: Justizrat Dr. Klasing. — Zur Teilnahme am Delegiertentage sind berechtigt: 1. die Mitglieder des Parteivorstandes; 2. die Mitglieder der konservativen Fraktionen der Parlamente; 3. die Landes- und Kreisdelegierten und 4. die Mitglieder des Hauptvereins der Deutschen Konservativen.

* **Babel und Bibel.** Der Brief des Kaisers an Admiral Hollmann hat nicht verfehlt, auch in England große Beachtung zu finden, und kaum eines der Tagesblätter hat verabsäumt, von dieser Kundgebung seinen Lesern ausführliche Mitteilungen zu machen. Allgemein läuft das Urteil der Presse auf die von der „Times" ausgesprochene Anschauung hinaus, daß der Brief des Kaisers ebenso von innerer Wahrheit erfüllt, wie eindrucksvoll ist.

„Es ist denkwürdig," führt die „Times" fort, „da kaum seit der Zeit des glänzenden und vielseitigen Julian irgend jemand in gleich hoher Stellung etwas über einen ähnlichen Gegenstand veröffentlicht hat. Das Schreiben ist der höchsten Beachtung wert. Wäre es unter dem Namen eines Theologen, eines Predigers oder eines Schriftgelehrten erschienen, dann hätte es nur ein Urteil gegeben: „Eine ausgezeichnete Mahnung an die Assyriologen und andere Spezialisten, bei ihren Leisten zu bleiben und ihre Entdeckungen, so wunderbar sie auch sein mögen, nicht mit dem wesentlichen der Religion zu vermischen. Zu gleicher Zeit auch eine sehr zeitgemäße Mahnung an die höhere Kritik, daß sie bei den Untersuchungen nur den zweiten Rang einzunehmen habe." Zwei Probleme, die immer in den Vordergrund rücken, wenn sich die Welt auf der Bahn des Fortschritts rasch weiter bewegt, sind in dem Briefe mit Geschick behandelt. Männer der Wissenschaft und Gelehrte machen Entdeckungen. Vorgefaßte Meinungen, die man als geheiligt zu betrachten gelehrt worden ist, werden erschüttert oder zertrümmert. Wer sich an den Buchstaben hält, fühlt sich verwirrt und verlegen. Der Kampf zwischen der ehrlichen Ueberzeugung und der Verehrung für die am höchsten geschätzten Dinge tritt ein. Zwischen die Ueberzeugungen des Forschers und Gelehrten mischt sich die Furcht, daß er den Ankergrund dessen vernichtet, was für viele den Halt für das Leben bildet. Dieses Problem hat schon viele vorhergegangene Jahrhunderte beschäftigt, namentlich die Begründer der Renaissance, und die beliebteste Antwort war: „Verursacht kein Aergernis; gebt Euren Zweifeln und Entdeckungen in lateinischen Abhandlungen Ausdruck; verwirrt nicht Kinder und fromme Seelen". Das ist es hauptsächlich, was der Kaiser, im Grunde genommen, dem Professor Delitzsch sagt, dem er empfiehlt, theologische Fragen nicht in populären Abhandlungen zu erörtern."

Auch in Frankreich wird der bedeutsame Brief des Kaisers allenthalben mit dem Ausdruck größter Ehrfurcht vor Wissen und Gewissen des Kaisers besprochen. Der bekannte katholische Schriftsteller Bonnefon schreibt im „Eclair" über den Brief Kaiser Wilhelms an den Admiral v. Hollmann:

Man muß unumwunden sagen, Kaiser Wilhelm hat uns die schönsten Blätter geschrieben, die je aus den Gedanken eines Menschen hervorgegangen sind. Dieser Brief leuchtet wie ein Edelstein in allen Fazetten, und was das Wunderbarste ist: Der Philosoph hört nicht einen Augenblick auf, Christ zu sein und der Christ vergißt nicht eine Sekunde lang die Sprache des Denkers. Nur an die Stelle über die Offenbarungen durch die großen Männer der Menschheit übt Bonnefon Kritik, indem er darauf hinweist, daß der Kaiser weder einen Papst noch einen Franzosen genannt. Von den der Erscheinung Christi gewidmeten Absätzen sagt Bonnefon, die so erhabenen Worte gehen über ein Glaubensbekenntnis hinaus, hier sei Christentum von jenem Christentum, von dem die Menschheit seit fast zwei Jahrtausenden lebte.

* **Die Kaiserreise nach Dänemark.** Kaiser Wilhelm gedenkt nach den letzthin getroffenen Dispositionen mit Rücksicht auf das ehrwürdige Alter des Königs Christian von Dänemark sich selbst an den dänischen Hof zu begeben und wird zum Geburtstage des dänischen Herrschers, am 8. April d. J., demselben seine Glückwünsche persönlich überbringen.

* **Ueber die Orientreise des Kronprinzen** wird einem Berliner Blatte aus Athen gemeldet: Nach amtlicher Bekanntgabe werden der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich am 5. März in Korfu eintreffen. Am 6. März erfolgt die Weiterfahrt um den Peloponnes nach Piräus, wo die Prinzen am nächsten Tage ankommen. Der Aufenthalt in Athen ist auf fünf Tage berechnet; u. a. soll dabei auf der Akropolis ein großartiges Volksfest mit bengalischer Beleuchtung der alten Kunststätten veranstaltet werden. Am 10. März treten die Prinzen eine Reise zu Lande nach Korinth, Pyrgos und Olympia an; am 15. März fahren sie nach Konstantinopel weiter.

* **Das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz,** welches sich in letzter Zeit besserte, ist, den „Meckl. Nachr." zufolge, nicht mehr so befriedigend. Der Großherzog klagt über Schmerzen und kann das Bett nicht verlassen.

* **Aus dem Reichstage.** „Also sechse!" so schallte es am gestrigen Mittwoch vor Beginn der Sitzung vom Präsidententisch des Reichstages in den öden Sitzungssaal. Graf Ballestrem hatte die anwesenden Abgeordneten gezählt, die Worte waren das Ergebnis seiner Zählung. Allerdings hob sich die Präsenz binnen wenigen Minuten um mehr als das Dreifache, und vor der imposanten Zahl von mindestens 25 Reichsboten konnte der freisinnige Abgeordnete Dr. Zwick in reichlich dreiviertelstündiger Rede sein bereits bei der Beratung des Zolltarifs abgelegtes Bekenntnis wiederholen, daß er das Verbot der Verwendung von Borsäure zur Konservierung des Fleisches für unbegründet halte. Nachdem diese Frage eingehend erörtert worden war, unterhielt man sich noch ein wenig über Geheimmittel, über Wohnungshygiene, über die Verdienste, die sich die biologische Abteilung des Gesundheitsamtes erworben hat, dann wurde dessen Etat angenommen. Nach anerkennenswert schneller Erledigung des Patentamt-Haushalts kam der des Reichsversicherungsamts an die Reihe. Bange Ahnungen erfüllten offenbar die Seele des Präsidenten Grafen Ballestrem, er erinnerte an die ausgiebigen sozialpolitischen Debatten, die der Bewilligung des Gehalts für den Staatssekretär des Innern vorausgegangen waren, und bat die Abgeordneten, sich streng an den zur Diskussion stehenden Gegenstand zu halten. Allein seine Mahnung hatte keinen vollen Erfolg. Der Zentrumsabgeordnete Schmidt-Warburg freilich und sogar der Sozialdemokrat Molkenbuhr legten sich Reserve auf, der freisinnige Abg. Rösicke-Dessau brachte es aber nicht über sich; er griff auf die früheren Debatten zurück, während der Präsident in stiller Verzweiflung die Hände rang. Aber Graf Ballestrem läßt trotz all solcher Erfahrungen die Hoffnung nicht sinken, daß eine Aenderung zum Bessern eintreten werde. Er hat auf die Tagesordnung am heutigen Donnerstag außer Petitionen und der Beratung des Etats für das Reichsamt des Innern auch noch die erste Lesung der Novelle zum Krankenkassengesetz gesetzt.

* **Ueber das Einbringen der „Kaufmannsgerichts"-Vorlage** herrscht jetzt tiefes Schweigen. Man wird also wohl mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen können, daß dieser Entwurf dem „sterbenden" Reichstage nicht mehr zugeht. Möglicherweise aber hat sich der Eifer, neue Sondergerichte zu schaffen, in leitenden Kreisen abgekühlt, so daß die Kaufmannsgerichte in der geplanten Form überhaupt in der Versenkung verschwinden. Der dem Bundesrate vorliegende, seltsamerweise von der „Frankfurter Zeitung" — wie man annehmen muß unbefugt — veröffentlichte Entwurf hat von fast allen Seiten ein abfällige Beurteilung erfahren. Selbst frühere Freunde derartiger Gerichte sind bedenklich geworden. Vor allem aber sind die Kaufleute als Prinzipale entschiedene Gegner des Entwurfs, und das fällt doch wohl schwer ins Gewicht. Endlich aber sind alle Juristen in der Verurteilung der neuen Institution einig. Sie sprechen sich mit aller Schärfe gegen die Einsetzung neuer Sondergerichte aus. Freunde des Gesetzentwurfs sind im großen und ganzen nur die Sozialdemokraten und ihr sozialreformerischer Anhang.

* **Das Ausführungsgesetz zu dem Reichsseuchengesetz** vom 30. Juni 1900, dessen Entwurf gegenwärtig dem Abgeordnetenhause vorliegt, ist von weittragender Bedeutung für die Zukunft der sozialen Hygiene in Preußen. Nach dem derzeitigen Stande der Wissenschaft ordnet es die Anzeigepflicht für die Infektionskrankheiten, welche im Reichsseuchengesetz nicht enthalten sind. Hierbei werden auch die beiden schwersten Volksseuchen, Tuberkulose und Syphilis, gebührend gewürdigt. Das Ausführungsgesetz stellt sich nach seiner ganzen Anlage als ein überaus zweckmäßiger Organisationsplan zur Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten dar. Dabei ist es durchweht von einem durchaus humanem Geiste, der jede Härte vermeiden helfen will. Dies zeigte sich nicht nur bei den Vorschlägen hinsichtlich des Ermittelungsverfahrens und der auf das unbedingt Notwendige beschränkten Schutzmaßregeln, sondern insbesondere auch bei dem weitgehenden Entgegenkommen, das die Staatsregierung in der Kosten- und Entschädigungsfrage zu üben bereit ist. Dieses im höchsten Maße anerkennenswerte Entgegenkommen ist nur dadurch zu erklären, daß die Staatsregierung in dem Gesetz eine unerläßlich nötige Voraussetzung für ein erfolgreiches sozialhygienisches Wirken erblickt und daher den lebhaften Wunsch haben muß, daß der Entwurf gesetzliche Kraft erlange. Diesen Wunsch wird jeder teilen, der hinreichendes Verständnis für die einschneidende Wichtigkeit der Vorlage hat und weiß, daß Volksgesundheit und Volkswohlstand untrennbare Begriffe sind.

* **Aus den Reichstagswahlkreisen.** Die konservative Partei und der Bund der Landwirte haben den Domänenrat Rettich für den ersten mecklenburgischen Wahlkreis (Hagenow-Gadebusch) als Reichstagskandidaten wieder aufgestellt. — In Siegen stellten die Liberalen für die Reichstagswahl den Landtagsabgeordneten Macco-Siegen auf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190302271-12/fragment/page=0001

* **Parlamentarisches aus dem Landtage.** Die nationalliberale Interpellation im Abgeordnetenhause betreffend das Vorgehen des Bischofs in Trier gegen die paritätische höhere Töchterschule soll am Montag, den 2. März auf die Tagesordnung kommen.

* **Zweierlei „Kanalprojekte".** Im preußischen Abgeordnetenhause ist von konservativ-agrarischer Seite folgende Interpellation an die Regierung gerichtet: „Beabsichtigt die königliche Staatsregierung, im Staatshaushalts-Etat für 1904 Mittel in angemessener Höhe zur nachhaltigen Beseitigung dringender Notstände in den Stromgebieten namentlich der unteren Oder, Spree, Havel und Elbe zu fordern?"

Hierzu bemerkt der „Vorwärts":

„Es gibt zweierlei Kanalprojekte in Preußen: das eine ist dasjenige der Regierung, das in der Rhein-Elbe-Verbindung sein Hauptstück hat, aber zugleich den Osten bedenkt; das andere ist das Agrarier-Projekt, das nur in Ostelbien Wasserstraßen bauen will."

Das sozialdemokratische Blatt entstellt in diesen wenigen Worten die wahre Sachlage vollkommen und versucht durch dieses Manöver die Anschauung zu erwecken, als wenn das Kanalprojekt der Regierung eine gleichmäßige Förderung der gesamten Landesinteressen, West- und Ostelbiens, bezweckt habe, während das sogenannte agrarische nur den Interessen Ostelbiens dienen solle. Aus obiger Interpellation geht aber deutlich hervor, daß von einem Kanalprojekt der Agrarier überhaupt nicht gesprochen werden darf. Ganz zutreffend wird die Wasserfrage von der „Dtsch. Tgszig." folgendermaßen präzisiert: Die Agrarier ihrerseits fordern in ihrer Interpellation keinerlei Kanal-, sondern nur solche Wasserbauten, welche mit dem geringen Aufwande von einigen Millionen die — (größtenteils durch unsere bisherige, nur auf die Interessen der Schiffahrt und des Handels zugeschnittene Wasserbaupolitik verursachten) — dringenden Notstände der landwirtschaftlichen Flußanlieger beseitigen sollen. Die Agrarier fordern nur, daß die durch die Fürsorge früherer preußischer Könige gewonnenen und mit vielen Tausenden fleißiger Menschen besiedelten Niederungen an den vorher genannten Flüssen vor fortschreitender Versumpfung und Entwertung und ihre Bewohner vor dem Ruin bewahrt werden sollen. Wenn irgendwo in den westelbischen Gebietsteilen Preußens ähnlich traurige Zustände an den falsch ausgebauten Wasserläufen herrschen sollten, so werden die Agrarier ebenso bereitwillig alle Mittel zu ihrer Beseitigung bewilligen. Das bekannte Kanalprojekt der Regierung wollte zunächst nur eine neue Schiffahrtsstraße von der Elbe zum Rheine herstellen. Erst als dieses Projekt gescheitert war, entschloß man sich, auch für Ostelbien einige Wasserbauten als Kompensationsobjekte hinzuzufügen. Dieses so erweiterte Kanalprojekt der Regierung würde wahrscheinlich einen Kostenaufwand von nahezu einer halben Milliarde erfordern. Von dieser gewaltigen Summe würden aber nur wenige Prozente als der Beseitigung der dringendsten landwirtschaftlichen Notstände in den vorhergenannten Flußgebieten dienend angesehen werden können. Alles übrige (größtenteils auch der Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin) würde allein im Interesse des Großhandels aufgewendet werden. Namentlich das Hauptstück des Regierungskanalprojekts, die Rhein-Elbe-Wasserstraße, würde, wie früher oft von uns nachgewiesen ist, neben einer Handvoll Terrainspekulanten und Großhändlern in einigen größeren Städten nur den westlichen Kohlen- und Eisenmagnaten zu gute kommen und genau wie unsere ganze Handels- und Wirtschaftspolitik einer ungesunden hypertrophischen Entwickelung verschiedener Großindustriezweige Vorschub leisten. Der preußische Staat in seiner Gesamtheit würde keinen Vorteil, nicht einmal eine Verzinsung seines großen Geldaufwandes für das Regierungs-Kanalprojekt erlangen, er würde im Gegenteil mit Sicherheit weitere große Verluste durch Verminderung der Eisenbahneinnahmen erleiden. Der schwerste Nachteil aber würde der deutschen Landwirtschaft direkt durch Erleichterung des ausländischen Agrarimports, indirekt durch die vermehrte Konkurrenz der Großindustrie auf dem Arbeitsmarkte zugefügt werden.

* **Sozialdemokratische Hetze gegen das Offizierkorps.** Die deutschen Sozialdemokraten stellen sich bei ihrer Hetze gegen die Offiziere unserer Armee, als handelten sie hier nur als grundsätzliche Gegner der stehenden Heere. Das ist aber unwahr. Die Sozialdemokratie hetzt gegen jede Autorität, also auch gegen alle militärischen Vorgesetzten, mögen sie einer Milizarmee oder einem stehenden Heere angehören. Als Beweis dafür dient eine Auslassung des sozialdemokratischen „Peuple de Genève", das über die von den Sozialdemokraten als Ideal hingestellte schweizerische „Volkswehr" folgendermaßen schreibt:

„In einigen Tagen wird sich alles, was Genf an Truppen zählt, im Militärkleide befinden, bereit, den Hampelmann zu machen . . . Was sich Offizier nennt, jubelt zum voraus, sich Gehorsam erzwingen zu können, das Volk zu schurriegeln, das sie ernährt. Aber wenn das Volk bisher blödsinnig genug gewesen ist, von den Offizieren alles zu ertragen, wenn es die Torheit bisher zur Feigheit getrieben hat, so ist das nun anders geworden . . . . Beim geringsten Mißbrauch, bei der geringfügigsten inkorrekten Handlung muß sich der Soldat selbst Recht verschaffen. Wer sich durch einen Offizier beleidigt oder verletzt glaubt, muß sofort sein Recht fordern . . . . Augenblicklich muß man handeln und züchtigen. Gegen Eure von Arbeiterhänden getragenen Gewehre, was werden da die Säbel in den von Trinkgelagen und galanten Soupers noch fiebernden Hände auszurichten vermögen?"

Summa summarum: die „Arbeiterhände" werden aufgerufen, sich gegen jede militärische Disziplin zu kehren, ganz gleichgültig, ob diese in einer Milizarmee oder im stehenden Heere angewandt wird.

* **Zur Kolonisation in der Provinz Posen** teilt Pfarrer Hesekiel in Herrnkirch (Reg.-Bez. Posen) im „Stuttg. evang. Sonntagsbl." mit, daß die preußische Regierung auf seine ihr vorgetragenen Pläne eingegangen sei und das 1400 Hektar haltende Rittergut Ludom zu dem Zwecke zur Verfügung gestellt habe, dort ernste Christen aus Süddeutschland anzusiedeln. In Pfarrer Hesekiels eigener Gemeinde liegt eine württembergische Ansiedelung Kornthal mit 30 Ansiedlern, die sich fast ausnahmslos wohl fühlen und nicht wieder nach Württemberg zurückkehren möchten. Diese Erfahrung hat Pfarrer Hesekiel zu seinem weiteren Vorgehen bewogen.

* **Bestrafte Boykottierung.** Nachdem der Ostmarkenverein in Kattowitz die Inserenten des großpolnischen „Gornoslazak" in der „Kattowitzer Ztg." bekannt machte, veröffentlichte der „Gornoslazak" die Inserenten der „Kattowitzer Ztg.", die zu boykottieren er die Polen aufforderte. Der Redakteur wurde, Blättermeldungen zufolge, wegen groben Unfugs deshalb zu vier Wochen Haft verurteilt.

* **Lehrermangel.** Der Landtag des Fürstentums Lippe, der Montag zusammengetreten ist, beschäftigte sich anläßlich einer Vorlage über Errichtung neuer Lehrerstellen mit dem im Fürstentume herrschenden Lehrermangel. Es wurde u. a. erwähnt, daß an vielen Orten des Landes ein Lehrer 150 Kinder und mehr zu unterrichten habe.

* **Landesverrat.** Die „Frkfrt. Ztg." meldet aus Straßburg: In Neu-Breisach wurde ein im Fortifikationsbüreau angestellter Schreiber, Namens Müller, unter dem Verdachte des Landesverrats verhaftet. Das französische Kriegsministerium war in den Besitz von Photographien der Forts bei Gaiswasser gelangt, wovon die deutsche Regierung Kunde erhalten hatte. Man stellte Nachforschungen an, welche schließlich auf einen kleinen Kreis von Personen führten, welche die Photographieen gesehen haben konnten. Aus diesem Kreise wurde alsdann der Zeichner Müller eruiert und verhaftet.

Ausland.

Frankreich.

Neue Verhandlungen mit Siam.

Nachdem der Gouverneur von Indochina mitgeteilt hat, daß es möglich sein würde, in neue Verhandlungen mit Siam zu treten, um das französisch-siamesische Abkommen in gewissen Punkten zu ändern, hat Delcassé die Kommission der Kammer, die mit der Prüfung des Abkommens beauftragt ist, gebeten, ihm eine Frist zu gewähren, bis er seine Stellungnahme zu der Angelegenheit kundgeben könne.

Rußland.

Aus Finland.

Zum Gouverneur von Wasa ist Kollegienrat Knipowitsch, bisher Adjunkt des Prokurators am Kassationshofe in Irkutsk, ernannt worden; zum Gouverneur von St. Michel Generalmajor Watatsi und zu interimistischen Gouverneuren von Uleåborg Dr. Savander, von Åbo der Verwaltungsbeamte Lang.

Großbritannien.

Chamberlain

hat sich Mittwoch abend 7 Uhr in Kapstadt wieder nach England eingeschifft.

Südamerika.

Venezuela.

Aus New-York wird gemeldet: Die Forderungen des deutschen Gesandten in Caracas, von Pilgrim-Baltazzi, auf sofortige Zahlung von 27 500 Dollars erfolgte, weil Bowen es unterlassen hatte, die versprochenen Wechsel auszustellen. Erst der nachdrückliche Hinweis auf das Protokoll bewirkte die Ausstellung der Remisse, worauf der Gesandte aus Caracas abreiste. Die Summe soll den Deutschen in Caracas die Wiederaufnahme der Geschäfte erleichtern.

Bowen setzt seine Verhandlungen fort; er hofft, das Protokoll mit Frankreich noch in dieser Woche abzuschließen. Der französische Gesandte in Washington hat hierzu umfassende Vollmacht erhalten.

Landwirtschaftliche Vereine

der Provinz Sachsen, von Anhalt und Thüringen.

— **Tangermünde,** 24. Febr. In der Generalversammlung des „Landwirtschaftlichen Vereins" hielt, nach Prämierung eines Arbeiters, der 25 Jahre treu bei derselben Herrschaft gedient, Herr Dr. Koch von der Landwirtschaftskammer in Halle einen Vortrag über „Stationelle Fütterung und Haltung der Zuchtschweine". Der Herr Redner verstand es, mit seinen etwa einstündigen, leicht verständlichen und höchst interessanten Ausführungen den Anwesenden eine Anleitung zu geben, die mit größter Aufmerksamkeit entgegengenommen wurde. Mit seiner flotten Vortragsweise, die auch zeitweise des Humors nicht entbehrte, erntete der Herr Redner reichen Beifall.

— **Loburg,** 16. Februar. Heute nachmittag fand hierselbst eine Versammlung des landw. und forstwirtschaftlichen Vereins Loburg statt, zu der 44 Mitglieder erschienen waren. Nach einer Mitteilung über die Verträge für Stierhaltungsgenossenschaften wurde über Baumwollsaathülsenfutter verhandelt. Das Ergebnis einer Prüfung durch die agrikultur-chemische Versuchsstation der Landwirtschaftskammer zu Halle über dieses Futter liege nunmehr vor. Danach enthalte die Probe: 10,06 Proz. Wasser, 6,06 Proz. Protein; davon sind 2,50 Proz. verdaulich, 3,56 Proz. Nichtprotein; 3,26 Proz. Fett, 2,70 Proz. Asche, 32,65 Proz. Rohfaser, 25,27 Proz. stickstofffreie Extraktstoffe; Verdaulichkeitskoeffizient des Rohproteins = 41,25. Der Vorsitzer der agrikultur-chemischen Versuchsstation, Herr Chemiker Bühring, schreibt dann weiter wörtlich: „Die eingesandten Abfälle bestehen der Hauptsache nach aus Klumpen von Baumwolle, welche mit großen Schalenstücken gemischt und für Fütterungszwecke aus dem Grunde völlig unbrauchbar sind, weil sie Veranlassung zur Bildung von Magensteinen geben und also die Gesundheit der Tiere ernstlich schädigen können. Da überdies der Nährwert selbst des aufs feinste zerkleinerten und von manchen Seiten so warm empfohlenen Futtermittels noch nicht einmal demjenigen von Futterstroh entspricht, so kann vor diesem Ankauf und seiner Verwertung nicht dringend genug gewarnt werden." — Darauf sprach Herr Direktor Dr. Lilienthal-Genthin über das Thema: „Wie erhalten wir viel Milch von guter Beschaffenheit." Der Herr Referent entledigte sich seiner Aufgabe, trotzdem er etwas heiser war, in etwa einstündigem Vortrage in seiner bekannten fesselnden durchschlagenden Weise, indem er eingehend die Auswahl des Zuchtviehes, die zu reichenden Futtermittel unter Berücksichtigung der Beschaffenheit des Viehes, den Nähr- und Milcherzeugungswert der Futtermittel und die rationelle Verwertung der erzeugten Milchprodukte beleuchtete. Die Kardinalfrage liege in der Züchtung; es sollten nur Kälber, sowohl männliche wie weibliche, von solchen Kühen zur Zucht zugelassen werden, welche von milchreichen aber dabei auch milchfettgehaltigen Kühen stammen. Um dies zu erreichen, seien die Untersuchungen der Milch auf ihren Fettgehalt von jedem einzelnen Tiere unerläßlich. Redner verbreitete sich über die Bildung der Milch durch die Milchdrüsen und erläuterte schließlich den Niedergang der Konkurrenzfähigkeit mit Holland und Dänemark infolge der Margarinegesetze. — Der Vorsitzende schloß sich den Ausführungen des Redners in längerer Rede an der Hand praktischer Erfahrungen an und empfahl besondere Sorgfalt in der Auswahl des Zuchtviehes und Einführung der Kontrolle der Milch durch regelmäßigen Messen der Milch und Untersuchung derselben auf ihren Fettgehalt. Die eröffnete Besprechung zeigte ein reges Bild und legte Zeugnis davon ab, daß der Vortrag auf

---

(Nachdruck verboten.)

Tag und Nacht auf der Bühne.

Von Fred Hood.

Die naturgetreue Darstellung der verschiedenen Tagesstimmungen gehört zu den schwierigsten Aufgaben der Bühnentechnik. Denn es handelt sich natürlich nicht nur darum, die Vorgänge des Tages in helles Licht, diejenigen der Nacht in tiefes Dunkel zu tauchen, sondern auch die feinen Abtönungen zu schaffen, welche jeder Tageszeit, also dem Sand der Gestirne, entsprechen. Namentlich die feinen Uebergänge in der Beleuchtung der Szene bei Sonnenauf- und Sonnenuntergang, beim Hervortreten des Mondes aus den Wolken usw. bieten dem Beleuchtungstechniker eine schwierige, aber auch äußerst interessante Aufgabe. Die Abend- und Tagesbeleuchtung im Freien ist natürlich auch wesentlich verschieden von derjenigen im geschlossenen Raum; und ein heraufziehender Sturm oder am Himmel aufleuchtende Blitze werden natürlich Intensität und Färbung des Lichtes wesentlich beeinflussen. Die Beleuchtung zur Frühlingszeit unterscheidet sich wesentlich von derjenigen des Herbstes, die Tagesstimmung während des Sommers verlangt eine ganz andere Beleuchtung als diejenige der Winterzeit. Alle diese Dinge muß der Beleuchtungstechniker der Bühne berücksichtigen, wenn er der Natur nahe kommen, wenn er die Illusion nicht vollkommen vernichten will. Die Beleuchtung muß aber auch in vollkommener Uebereinstimmung zu den Dekorationen und in engster Beziehung zur Darstellung stehen. Wenn ein Sänger jubelnd das Tagesgestirn begrüßt, so darf die Szene nicht in ein Halbdunkel gehüllt bleiben, und wenn der Darsteller sich an den guten Mond wendet, so muß dieser auch dem Publikum sichtbar sein. Verschwindet der Mond hinter den Wolken, so muß die Bühne sich in demselben Moment verdunkeln, nicht etwa einige Minuten später, wenn der Mond bereits wieder aus den Wolken hervortritt. Derartige Versehen, welche zum Lachen reizen, und unter Umständen einen ganzen Theaterabend gefährden können, kommen bisweilen selbst an den größten Bühnen vor.

Von einer natürlichen Darstellung der Tageszeiten auf der Bühne kann überhaupt erst seit Einführung des elektrischen Lichtes die Rede sein, welches sich als außerordentlich modulationsfähig erwiesen hat. Denn um ihren mannigfachen Aufgaben gerecht zu werden, muß die Beleuchtungsanlage einer Bühne einen beständigen Wechsel in der Stärke und Färbung des Lichtes wie auch eine beliebige Verteilung und Anordnung der Beleuchtungskörper gestatten. Die elektrischen Glühlampen besitzen nun den Vorzug großer Feuersicherheit, sodaß man sie ohne Gefahr selbst an leicht entzündlichen Dekorationsstücken anzubringen vermag. Auch lassen sich diese leicht transportablen Lampen, je nach Erfordern, zu größeren oder kleineren Gruppen vereinigen. Endlich gestattet die Elektrizität, die Intensität des Lichtes durch Einschalten von Widerständen gradweise zu verringern, und zwar bei Anschluß jeder Lampengruppe an einen besonderen Stromkreis ohne Beeinflussung der anderen Beleuchtungskörper.

Man bezeichnet die Lampen der Bühnenbeleuchtung je nach ihrer Anordnung als Rampen-, Soffitten-, Kulissen-, Veriatz- und Effektbeleuchtung. Man unterscheidet bei der elektrischen Bühnenbeleuchtung heute ein Einlampen- und ein Vierlampensystem. Beim Einlampensystem, welches durch Lautenschläger, den berühmten Münchener Bühnentechniker, eingeführt wurde, kommen für alle Beleuchtungskörper nur Lampen mit weißen Glasbirnen zur Verwendung, und das Licht wird jedesmal in geeigneter Weise durch Anwendung farbiger Glasschirme gefärbt. Beim Vierlampensystem, dessen geistiger Urheber Inspektor Brandt vom Königlichen Opernhause in Berlin ist und welches heute fast an den meisten größeren deutschen und österreichischen Bühnen Anwendung findet, enthält jeder Beleuchtungskörper Glühbirnen in weißer, roter, grüner und gelber Farbe, welche in regelrechter Anordnung wiederkehren. Besteht also z. B. ein Beleuchtungskörper aus 16 Lampen, so sind vier Lampen von jeder Farbenklasse vorhanden, während der kleinste Beleuchtungskörper je eine Glühbirne der vier Farbenklassen enthalten muß. Manche Bühnen verfügen allerdings nur über ein Dreilampensystem; es fehlt dann die minder wichtige gelbe Farbe.

Es käme nun natürlich die absonderlichste Beleuchtung der Szene zustande, wenn dieselbe nicht von einer Zentralstelle aus bewirkt würde. Ein einziger, mit der Aufgabe besonders vertrauter Mann muß die ganze Regulierung des Bühnenlichtes in der Hand haben. Derselbe sitzt vor einem sogenannten Bühnenlichtregulator, mit dessen Hilfe er sämtliche Lampengruppen beliebig ein- oder ausschalten bezw. regulieren kann. Bei Stimmungsübergängen läßt er die Lampen zweier Farbenklassen gleichzeitig erglühen, und während die Intensität einer Farbe mehr und mehr abnimmt, wird die Intensität der anderen Farbenklasse mehr und mehr gesteigert. Einige Beispiele mögen nun zeigen, wie man mit diesen Mitteln alle erdenklichen Tagesstimmungen erzeugen kann.

Der Tag bricht an; bei Beginn der Morgendämmerung durchzucken grüne Strahlen die Dunkelheit der Nacht. Die Strahlen verschwinden und es tritt an ihre Stelle zunächst rotes Licht, dann, mit zunehmender Lichtfülle, in natürlicher Folge gelbes und weißes Licht. Der Zuschauer, dem die technischen Mittel nicht bekannt sind, und der infolge seines Interesses für den Fortgang der Handlung die Szenerie nur mit halbem Auge betrachtet, empfindet gleichsam nur das Steigen des Tagesgestirns, bis es in seiner ganzen glühenden Pracht am Firmament erschienen ist. Die Entwickelung geht natürlich weit schneller vor sich als in der Natur; aber das bemerkt das Theaterpublikum nicht, weil auch die Handlungen weit schneller als in Wahrheit fortschreiten. Wissen wir doch, daß die Vorgänge eines ganzen Tages auf der Bühne oft auf eine knappe Stunde, die Ereignisse vieler Jahre auf einen einzigen Theaterabend zusammengedrängt werden. — Beim Sonnenuntergang geht der Stimmungswechsel etwas langsamer von statten, und zwar unter Anwendung derselben Farben, jedoch in umgekehrter Reihenfolge. Man sieht also, daß die Lichterscheinungen, welche wir gegen Morgen und Abend wahrnehmen, mit verhältnismäßig bescheidenen Mitteln dargestellt werden, und künstlerisch empfindende Naturen werden auch mit Recht einwenden können, daß man in dem Bestreben nach wahrheitsgetreuer Darstellung weitergehen könnte. In der Tat fehlt es dem Beleuchtungstechniker auch nicht an geeigneten Mitteln, der Natur näher zu kommen. So wird z. B. das Blau der atmosphärischen Luft, welches im Grunde im Bühnenbilde eine ebenso große Rolle spielt wie auf den Gemälden, durch Dampfwolken erzeugt, auf welche man blaues Licht reflektiert. In derselben Weise vermag man den aufsteigenden Nebel zu erzeugen, nur wird man dann entsprechend mit der Färbung des Lichtes wechseln müssen.

Die Szenerie muß, wie ich schon betont habe, mit den Beleuchtungsmitteln im Einklang stehen, um eine gewisse Stimmung zu erzeugen. In dieser Hinsicht ist es bemerkenswert, daß die früheren Hauptdekorationsmittel, Prospekte und Kulissen, bei allen größeren Theatern jetzt hauptsächlich nur noch zur Darstellung geschlossener Räume dienen, während für alle „im Freien" spielende Szenen ein sogenannter „Horizont" verwendet wird, der die Bühne hufeisenförmig umspannt. Diese Leinwand reicht aber nur so weit herab, daß der Verkehr des Bühnenpersonals in keiner Weise eingeschränkt wird. In einiger Entfernung von dieser Leinwand wird zur Deckung der freien Oeffnung einige „Versatzstücke", wie Felsen, Bäume, Häuserfronten und dergleichen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190302271-12/fragment/page=0002

fruchtbaren Boden gefallen ist. **Als Punkt 4 der Tagesordnung** wurden von dem Vorsitzenden folgende Vorlagen vorgetragen und behandelt: a) Anregung der **Landwirtschaftskammer** betr. Beteiligung an den in Aussicht gestellten praktischen Fütterungskursen für Rindvieh; b) **desgleichen betr. Organisation von Vieh-Versicherungsgesellschaften;** c) Spargelrost und Spargelfliege. Insbesondere wurde hierbei auf den Fütterungs-Kursus für Rindvieh hingewiesen und **die Mitglieder ersucht, etwaige** Anmeldungen zur Teilnahme dem Vorstand alsbald anzubringen. — Der Versammlung folgte ein gemeinsames Abendessen.

Gerichtszeitung.

W. **Leipzig,** 25. Febr. Exner-Prozeß. (Fortsetzung.) Im weiteren Laufe der Verhandlung kommt die **Bildung des** Treber-Haussekonsortiums zur Sprache. Der Vorsitzende hält Exner vor, alle Geschäfte seien augenscheinlich unternommen worden, um einen möglichst geringen Besitz an Treberaktien in die Bilanz stellen zu können. Exner bestreitet das; da die Leipziger Bank dem Konsortium angehöre, hätten die Geschäfte auf das Konsortialkonto gebracht werden müssen. Es kommt ein Vorschuß zur Sprache, den die Leipziger Bank der Trebergesellschaft zum Zwecke der Gründung der russischen Tochtergesellschaft gegeben hat. Die Leipziger Bank hat dafür von der russischen Gesellschaft einen Garantieschein über zu liefernde 8 750 000 Mk. Obligationen erhalten. Exner bemerkt, das sei kein neues Geschäft gewesen, sondern es habe im Rahmen des Aufsichtsratsbeschlusses gelegen, nach welcher der Trebergesellschaft ein Kredit bis zu zehn Millionen gewährt werden solle. Sachverständiger Plaut bemerkt, das Geschäft habe ebenfalls den Zweck gehabt, die Trebergesellschaft zu entlasten. Es sei völlig unzulässig, Werte zu beleihen, die noch nicht existieren. Sodann wurden mehrere Geschäfte, die als Reportgeschäfte bezeichnet wurden, untersucht. Die Sachverständigen bestreiten, daß es Reportgeschäfte seien, die Geschäfte seien augenscheinlich nur zur Täuschung der Zulassungsstelle der Berliner Börse geschlossen worden. Darauf wurde die Verhandlung auf morgen vormittag 9 Uhr vertagt.

Vermischtes.

Ein großer Mädchenhändlerprozeß bereitet sich in Hamburg vor. In den letzten Tagen ist es gelungen, eine große Anzahl der gefährlichsten Mädchenhändler, die mit Hamburger Bordellen in reger Geschäftsverbindung standen, festzunehmen. Zunächst wurde von der Kriminalpolizei in Antwerpen der „Kaufmann" Josef Chaim in dem Augenblick verhaftet, als er mit einer Anzahl unbescholtener junger Mädchen ein nach dem Schwarzen Meere bestimmtes Handelsschiff besteigen wollte. Die Vernehmung der Mädchen ergab, daß sie von Chaim, der sich ihnen unter den angenommenen Namen Großmann und Heikowitz vorgestellt hatte, als Erzieherinnen in erste russische Familien, die in der Krim ihren Wohnsitz haben sollten, engagiert worden waren, während er sie offenbar an russische Bordelle abliefern wollte. Chaim hatte die Mädchen in Hamburg, Kopenhagen und Köln eingefangen und mehreren von ihnen sogar eine spätere Heirat vorgeschwindelt. Der zweite dieser Verbrecher ist der berüchtigte französische Mädchenhändler Eugen Charles Filette, der ebenfalls von der Hamburger Polizei wegen Verschleppung mehrerer Hamburger Bürgertöchter verfolgt wurde und dessen Festnahme jetzt der Brüsseler Kriminalpolizei gelungen ist, nachdem Filette sich dort eines Notzuchtattentats gegen eines der entführten Mädchen, das noch dazu minderjährig war, schuldig gemacht hatte. Auch dieser Händler hatte die Mädchen unter der Vorspiegelung, ihnen glänzende Stellungen in Südamerika besorgen zu wollen, an sich gelockt. In Wirklichkeit war es seine Absicht, sie nach Lueblo in Nordamerika zu bringen, wo sein Bruder, Leo Filette, wohnt, der die Weiterbeförderung der Unglücklichen in südamerikanische Bordelle gewerbsmäßig betreibt. Schließlich ist in Hamburg selbst noch ein „Impresario" Feith in Haft genommen worden, der mit Hallenser und Leipziger Bordellen in regem Verkehr gestanden und diesen norddeutsche und schwedische Mädchen zugeführt haben soll. Da alle drei Händler auch untereinander Verkehr gehabt zu haben scheinen, dürfte ihre Aburteilung gemeinsam erfolgen.

Der Roman der egyptischen Prinzessin. Wir meldeten bereits, daß die Schwester des Khedive von Egypten, Prinzessin Nemet Allah Hanem, erst einen Selbstmordversuch unternahm und dann ihren Gatten, den Prinzen Djemil Tussun, sowie ihren fünfjährigen Sohn verließ, um nach Wien zu flüchten, wo sie einen österreichischen Grafen heiraten will. Prinz Djemil Tussun Pascha, Botschaftsrat bei der türkischen Botschaft in Wien, und seine Gemahlin, die Schwester des Khedive von Egypten, lebten, wie das „Neue Wiener Tagbl." erzählt, seit ungefähr vier Jahren in Wien und erfreuten sich in der Gesellschaft großer Sympathien. Der Prinz ist ungefähr 30 Jahre alt, die Prinzessin um zehn Jahre jünger. Sie gilt als eine ideale orientalische Schönheit. Ihre faszinierende Erscheinung und die ausgesuchte Pariser Eleganz, mit der sie sich zu kleiden verstand, erregte überall das größte Aufsehen. Prinzessin Nemit Allah Hanem heiratete schon im Alter von 14 Jahren den Prinzen Djemil Tussun, der übrigens ihr Vetter und der des Vizekönigs von Egypten ist. Der Prinz ist sehr reich; seine Ländereien bringen ihm eine Jahresrevenue von 600 000 Franken. Er lebte demgemäß auch als Grandseigneur. In diplomatischen Kreisen wurde wiederholt erzählt, daß es im Yildizkiosk wie auch am Hofe des Vizekönigs unangenehm berühre, daß die Prinzessin, entgegen aller heimatlichen Tradition, sich frei in Gesellschaft bewege und sich vollständig den europäischen Sitten unterordne. Vor zwei Jahren weilte die Prinzessin längere Zeit am Hofe ihres Bruders, der, wie erzählt wurde, seiner Schwester über ihre Haushführung in Wien ernste Vorstellungen gemacht hatte. Man sprach auch davon, daß die Ehe, die früher so glücklich war, damals bereits nicht mehr frei von einem Mißton gewesen sei. Es hätte auch des Einwirkens des Khedive bedurft, um die alte Harmonie wiederherzustellen. Als das Prinzenpaar im Herbste vorigen Jahres die Wohnung auf dem Franzensring aufgab und in ein vornehmes Hotel auf der Ringstraße übersiedelte, führte man die Auflösung des Haushalts bereits auf eheliche Zwistigkeiten zurück. — Wie das „Wien. Tagbl." erfährt, ist man auf der türkischen Botschaft in Wien eifrigst bemüht, sich der Person der geflüchteten egyptischen Prinzessin Nemet auf Umwegen zu bemächtigen, um sie an die Türkei auszuliefern. Das Blatt erwartet, daß die österreichischen Behörden keinen Uebergriff der türkischen Machthaber auf österreichischem Territorium dulden werden.

Das Protektorat über die in Dresden geplante Deutsche Städte-Ausstellung hat König Georg von Sachsen übernommen. Seine Bereitwilligkeit hierzu erklärte der König gelegentlich des Empfanges, den er einer Abordnung des Vorstandes gewährte. Gleichzeitig stellte der König in Aussicht, daß er die Ausstellung persönlich eröffnen werde. Die Eröffnung soll am 20. Mai stattfinden. Die Mitglieder der Abordnung wurden vom Oberbürgermeister Beutler dem Könige vorgestellt.

Fürst Ferdinand von Bulgarien vollendet am heutigen 26. Februar sein 42. Lebensjahr.

Zum Treber-Trocknungs-Prozeß meldet man aus Kassel, daß die Voruntersuchung gegen den früheren Direktor Schmidt der Treber-Trocknungs-Gesellschaft wegen betrügerischen Bankerotts am gestrigen Mittwoch abgeschlossen und das Aktenmaterial der Staatsanwaltschaft zum Zweck der Anklageerhebung überwiesen worden ist.

Drei Knaben ertrunken. Aus Eichführ, Kreis Landsberg, wird gemeldet: Drei neun- bis zehnjährige Knaben, Söhne der auf dem Gute beschäftigten Arbeiter Grap, Wiese und Schulz, befanden sich auf dem Heimwege von der Schule. Als sie an den Gutsteich kamen, wollten sie, um eine kleine Wegbiegung abzuschneiden, über die morsche Eisdecke des Wassers gehen. Kaum waren sie wenige Schritte auf dem Eise gegangen, als es krachend barst und die Knaben vor den Augen ihrer Kameraden in die Tiefe sanken. Als Hilfe kam, waren zwei der Schüler bereits Leichen, der dritte atmete noch, starb indeß wenige Augenblicke nach seiner Bergung.

Mit einer Platzpatrone erschossen. Aus Gnesen, 23. Febr., wird dem Graudenzer „Geselligen" berichtet: Heute ereignete sich bei einer Felddienstübung der fünften Schwadron des 12. Dragoner-Regiments ein Unglücksfall. Durch Unvorsichtigkeit hat ein Rekrut einen Gefreiten mit einer Platzpatrone in den Kopf geschossen. Der Tod trat sofort ein.

Blutiger Zusammenstoß. Man meldet aus Madrid, 25. Febr.: Gestern fand in Vigo ein blutiger Zusammenstoß zwischen der Gendarmerie und der Volksmenge statt, die die Absetzung des verhaßten Polizeiinspektors verlangte. Dieser hatte die Polizisten aus unbedeutendem Anlaß mit dem Säbel auf die Massen einhauen lassen. Er wurde von der Menge nach dem Stadthaus zurückgedrängt, wo die Gendarmerie plötzlich auf die Gruppen schoß. Ein Toter, ein Sterbender und vier Schwerverwundete lagen am Boden. Der Protest ist ein allgemeiner. Der Alkalde reichte seine Demission ein. Heute sind alle Läden zum Zeichen der Trauer geschlossen. — Von anderer Seite wird dazu gemeldet: Während des Faschingstreibens kam es anläßlich der Verhaftung eines Maskierten zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und einem Volkshaufen, der für den Verhafteten Partei nahm. Da die Polizei in Bedrängnis geriet, erschien eine kleine Abteilung Infanterie, welche angeblich auf Befehl des Leutnants Feuer auf die Menge gab. Ein dreizehnjähriger Junge wurde getötet und fünf andere Personen verwundet, darunter eine tödlich. — Im spanischen Ministerrate teilte der Minister des Innern mit, daß bei den Vorfällen in Vigo einer der Verwundeten heute gestorben ist.

Schreckliches Wiederfinden. Die fünfzehnjährige Tochter des Herrn James Walley in Moskau war, wie wir mitgeteilt haben, spurlos verschwunden. Der Vater setzte eine Prämie von 100 Rubeln zwecks Auffindung seines Kindes aus. Nun wurde das unglückliche Mädchen dieser Tage im Danilowschen Männerkloster physisch und moralisch gebrochen aufgefunden. Die Verzweiflung der Eltern ist grenzenlos. Eine andere Tochter Walleys ist ebenfalls unter ähnlichen Umständen verschwunden und nach ihrem Verbleib werden energische Nachforschungen in Moskau angestellt.

Geständige Raubmörder. In Freiburg im Breisgau wurden vor einiger Zeit der Hausknecht Weißer und zwei andere Burschen wegen eines Einbruchsdiebstahls festgenommen. Im Untersuchungsgefängnis gestanden nun die drei Verhafteten ein, vor kurzem auch den als Leiche aufgefundenen Handelsmann Bergheimer in Freiburg ermordet und beraubt zu haben. Schließlich gab Weißer auch noch zu, im Jahre 1899 seine Geliebte, eine Fabrikarbeiterin namens Kirchhofer, erschossen zu haben. Er war s. Z. als der Tat verdächtig in Untersuchung genommen, aber wegen mangelnder Beweise wieder freigelassen worden. Weißer behauptet, er habe seine Geliebte mit deren Einverständnis getötet und dann Selbstmord begehen wollen, doch habe ihm hierzu der Mut gefehlt.

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Mit den länger werdenden Tagen kommt nicht nur auf großen Plätzen, sondern auch in belebten Straßen, selbst dicht an solchen Hauptverkehrsadern wie die Wuchererstraße ist, der Unfug des Ballstoßens wieder in Gang, bei welchem oft ein Knäuel von Knaben sich in gefährlicher Weise und das Publikum hindernd um den Ball balgt. Ebenso ordinär und gefährlich ist das gegenseitige Schlagen mit Taschentüchern, welches neuerdings von den Schulknaben verschiedener Schulen besonders in der Sophienstraße geübt wird. Durch Einbinden irgend eines Gegenstandes oder auch nur durch Anfeuchten der Ecken, wodurch das Taschentuch geschmeidig wird wie eine Peitsche, ist schon manchem schwerer Schaden am Gesicht und an den Augen zugefügt worden.

Die Lehrer sind weder imstande noch verpflichtet, die Kinder auf dem Schulwege zu überwachen. Hier ist es Sache der Polizei. Aber auch diese kann wenig ausrichten, wenn nicht die Eltern so verständig sind, ernstlich wenigstens bei ihren eigenen Kindern dem Unfug zu steuern.

Ein alter Schulinspektor.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 25. Februar 1903.

Aufgeboten: Der Kaufmann Karl Neuschäffer, Berlin und Helene Fischer, Langestr. 26.

Eheschließung: Der Hilfshoboist Paul Bose, Gera und Klara Roesiger, Meckelstr. 3.

Geboren: Dem Eisenbahn-Wagenschreiber Max Seeburg, Freiimfelderstr. 38, S. Max. Dem Rangierer Albert Fischer, Schwetschkestraße 7, T. Margarethe.

Gestorben: Des Arbeiters Wilhelm Rückmann T., totgeb., Klinik. Des Malers Georg Kaufhold Ehefrau Pauline geb. Mengis, 26 J., Klinik. Der Arbeiter Friedrich Seupt, 43 J., Klinik. Bertha Kreßmann, 19 J., Streiberstr. 23. Karoline Seidel, 31 J., Gr. Steinstraße 40. Der Landwirt Richard Cyliax, 40 J., Klinik. Des Zuckerfabrikarbeiters August Vogel T. Martha, 6 Mon., Raffineriestr. 32. Der Fabrikarbeiter Franz Kuhnt, 62 J., Klinik.

Auswärtige Aufgebote: Der Schlosser Hermann Scholz, Halle und Rosa Becker, Leipzig. Der Knopfmacher Friedrich Georgi und Pauline Schröter, Kelbra. Der Lagerhalter Albert Erfurt, Osterfeld und Martha Pöpel, Haardorf. Der Kutscher Friedrich Töpfer, Nordhausen und Martha Müller, Bielen.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. Generalleutn. von Zamory nebst Gemahlin aus Potsdam. Geh. Ober-Reg.- und Schulrat Trosien aus Magdeburg. Frau Generalin von Alvensleben aus Schochwitz. Rittergutsbes.: von Werthern aus Esbach, Grams aus Bialachowken. Leutn. Graf Schwerin aus Torgau. Prof. Dr. J. Joachim, stud. jur. Carl Jahr. Schauspielerin Gertrud Arnold, sämmtlich aus Berlin. Generalmusikdirektor Fritz Steinbach aus Meiningen. Frau Amtsrat Rabe mit Begleitung aus Ballenstedt. Oberltn. a. D. Frhr. von Waechter aus Stuttgart. Fabrikbes. P. Schmidt aus Solingen. Ing Carl Kümmel aus Hamburg. Gutsbes. Grams aus Gramsfelde. Klostergutspächter B. Endlich aus Kloster Donndorf. Kaufleute: G. Mayer, S. Hondia, A. Moeller, sämtlich aus Berlin, S. Nagel aus Elberfeld, D. Simon aus Krefeld, S. Wassermann aus Fürth, J. Loeb, Rich. Bremme aus Frankfurt, F. Langguth aus Traben, J. Schwabe aus Hückeswagen, Knoblauch, C. Sachter, B. Mond, A. Beutler, B. Bendh, H. Vester, D. Prochownik, Hammerstein, sämtlich aus Berlin, E. Kleiner aus Heilbronn.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton Dr Walther Gebensleben; für Provinz und Allgemeines: Otto E. Neumann; für Lokales: Erich Benthner; für den Börsen- und Handelsteil: Adelbert Kirsten, sämtlich in Halle a. S.
Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren.

angeordnet. Während Kulissen und Prospekte die Szene eng umgrenzen und nur die Darstellung eines verhältnismäßig beschränkten Raumes ermöglichen, gestattet ein gut gemalter Horizont, ähnlich wie in einem Panorama, dem Publikum den Ausblick nach allen Seiten. So ist z. B. eine ca. 60 Meter lange Leinwand im Stadttheater zu Halle mit den verschiedensten Luftströmungen bemalt und als „Rolle ohne Ende" hergestellt, so daß bei offener Szene durch Verschieben der Leinwand ganz naturgetreu ein Witterungs- oder Stimmungswechsel erzeugt werden kann.

Die Handlung verlangt es sehr häufig, daß nicht nur die Lichtwirkung des Tagesgestirns erzeugt, sondern auch die auf- und untergehende Sonne direkt zur Erscheinung gebracht werde. Zu diesem Zwecke bedient man sich wandelnder Dekorationen, auf denen das Gestirn als rote Scheibe erscheint. Diese künstliche Sonne muß nun scheinbar das Licht der Bühne erzeugen, obwohl sie tatsächlich in vielen Fällen überhaupt kein Licht spendet, sondern vielmehr noch selbst belichtet wird. Dies ist stets der Fall, wenn die Sonne nur auf die Dekoration gemalt ist. Denn da die gemalte Sonne überhaupt nicht leuchtend wirkt, so wird sie, wie in den Panoramen, durch eine elektrische Reflektorlampe beleuchtet, welche ihr Licht auf die rote Sonnenscheibe wirft. Viele Bühnentechniker glauben, der Natur näher zu kommen, indem sie in die Wandeldekoration eine elektrische Bogenlampe mit entsprechend gefärbter Scheibe einfügen. Die Sonne erfreut sich aber bei den Bühnenleitern im allgemeinen nur geringer Beliebtheit, da man sich in der Regel mit einer gemalten Sonne begnügt, während Mond und Sterne möglichst naturgetreu dargestellt werden. Die Vorliebe für Mond und Sterne, den guten Hirten, der auf grüner Aue die Schäfchen weidet, ist dichterische Tradition. Der Mond wird zum Zeugen unzähliger Liebesschwüre, zum Zeugen ernster oder tragischer Handlungen angerufen; er spielt gleichsam eine der dankbarsten Rollen und besitzt den schätzenswerten Vorzug, weder Gage noch Spielhonorar zu fordern. Jeder junge Dramatiker, der in irgend einer Szene den Mond aufgehen läßt, hat sicher bei dem Theaterdirektor schon einen guten Stein im Brett.

Der Bühnenmond ist ein kreisrunder Blechkasten von etwa 30 Zentimetern Durchmesser, der an der Sichtfläche mit einer gewölbten Glasscheibe versehen ist und einige strahlenförmig um den Mittelpunkt angeordnete Glühlampen enthält. Wird eine Bewegung des Mondkastens erforderlich, so kann man sich zu diesem Zwecke der auf jeder Bühne vorhandenen Flugvorrichtung oder auch der Wandeldekorationen bedienen. Sterne erzeugt man durch einige hinter durchlöcherten Kulissen und Prospekten angeordnete Lampen, doch können auch Apparate ähnlich denen des Mondkastens Verwendung finden; nur besteht dann die Sichtfläche nicht aus einer Glasscheibe, sondern aus einer mehrfach durchbohrten Papp- oder Blechwand. Diese Vorrichtungen dienen aber selbstverständlich nur zur Darstellung der betreffenden Himmelskörper, zur Belichtung der Szene genügen sie nicht; diese muß vorzüglich durch die unsichtbaren Lampen der Soffitten-, Kulissen- und Versatzbeleuchtung erfolgen.

Sobald der Mond aufgegangen, erscheint die Bühne in grünes Licht getaucht, das erst mit Beginn des Morgengrauens anderen Farbentönen weicht. Dieses grün schimmernde Licht entspricht aber nur den heiteren Nächten; ziehen Stürme herauf, so wird die Szene mit mattweißem Licht und bisweilen von zuckenden Blitzen grell beleuchtet, sofern es die dramatischen Vorgänge verlangen. Blitzlicht vermag man durch das plötzliche Aufleuchtenlassen einzelner Lampengruppen zu bewirken. Die Darstellung des Gewitters auf der Bühne gehört im Grunde nicht in den Rahmen meines Aufsatzes; ich möchte nur noch bemerken, daß man sich zur Erzeugung einer sehr lebhaften Blitzerscheinung eines einfachen Metallstabes und einer großen Feile bedient, welche die beiden Pole einer elektrischen Leitung bilden. Streicht man mit dem Metallstab über die rauhe Fläche der Feile, so wird in schnellem Wechsel der Strom geschlossen und wieder geöffnet, wodurch die Lichterscheinung zuckender Blitze hervorgerufen wird. Soll der zackige Blitz am Horizont selbst sichtbar werden, so bedient man sich des „Skioptikons", eines nach Art der Laterna magica konstruierten Apparates, vermittelst dessen die Zeichnung verschiedenartig gestalteter Blitzstreifen abwechselnd auf einen Prospekt aus dünnem Gewebe geworfen wird.

Eine möglichst naturgetreue Darstellung der Tages- und Nachtstimmung ist aber natürlich von weit größerem Einfluß auf die Bühnenwirkung als schnell vorübergehende Witterungserscheinungen. Denn da die Tages- und Nachtstimmung ganze Szenen oder Akte überdauert, so wird der Zuschauer Mängel derselben leichter erkennen und seine Illusion dadurch beeinträchtigt werden. So wird der Beleuchtungstechniker der Lösung dieser Aufgabe, welche jeden Abend an ihn herantritt, eine ganz besondere Sorgfalt zuwenden müssen, um den gesteigerten Ansprüchen des Publikums an naturwahre Darstellung mehr und mehr gerecht zu werden.

VOM GUTEN DAS BESTE.

Dieses ist die einzige Quaker Oats Packung. Alles andere, somit ausgewogene Waare ist Nachahmung.

Quaker Oats ist vollständig enthülst und braucht infolgedessen nicht durchgeschlagen zu werden.

Quaker Oats

Seidenstoffe Sammte, Velvets, direkt an Private. Man verlange Muster.
von Elten & Keussen, Fabrik u. Handlung Krefeld.

Bruno Freytag, HALLE a. S., Leipzigerstrasse 100.

Reichhaltigste Auswahl in *allen Preislagen* von

Frühjahrs-Neuheiten

in Kleiderstoffen, Seiden-Stoffen, Jacketts, Kostümen, Blusen.

Muster-Versand nach auswärts. — Anfertigung nach Mass.

Fischer & Fricke,
Posamentenfabrik,
Gr. Ulrichstr. 16,
Eingang Bölbergasse (General-Anzeiger).

Edmund Endert,
54 Gr. Ulrichstraße 54.
Gänzlicher Ausverkauf
wegen Auflösung meines Geschäfts
in Kunst-, Luxus- u. Bronzewaren,
Galanterie-, Bijouterie- u. Lederwaren
zu niemals wiederkehrenden niedrigen Preisen,
passend für Gelegenheits-, Geburtstags-, Hochzeits- u. Jubiläums-Geschenke.
Konfirmations-Geschenke bedeutend unter Preis.
Bitte Schaufenster zu besichtigen.
Edmund Endert,
54. Gr. Ulrichstraße 54.

Noch gut erhaltene, im vorigen Jahre erbaute
Laube,
besonders für Schrebergärten geeignet, billig zu verkaufen
Lindenstr. 75, I. rechts.

Gerechtigkeit
hat das Reichsgericht walten lassen, als es entschied, daß die Beteiligung bei der Werkl. Berlenlos-Gesellschaft in Stuttgart in allen deutschen Staaten gestattet sei. Jeden Monat
große Gewinnziehung
und Gewinnverteilung. Auf jedes Los 1 Treffer. Haupttreffer 300000, 136000, 120000, 90000. — Jahresbeitrag ℳ 60, vierteljährlich ℳ 15, monatlich ℳ 5. Statuten versendet der Vorstand:
J. Stegmeyer, Stuttgart.
Alleenstraße 3.

Thee neuer Ernte.

Hocharomatische
nur
reinschmeckende
feine
Souchongs
und feinste
Mischungen
1/4 Pfund 0.50, 0.75, 1.—, 1,50.
1 Pfund nur 1.80, 2.70, 3.60, 5.50.
Pottel & Broskowski.
Prompter Versand.

C. W. Trothe,
Optisches Institut,
Ecke Leipzigerstr. u. Promenade,
Gegründet 1816.

Brillen und Klemmer
m. augenärztl. empfohlenen Rathenower Krystallgläsern
I. Qualität.
Genaue Bestimmung der erforderlich. Augengläser.
Ausführung aller augenärztlichen Rezepte.

Gute Regenschirme eig. Fabrik. in jed. Preisl. nur b. Gute, Haltb. Erq. empf.
FritzBehrens
Schirmfabrik, Gr. Steinstr. 85, Ecke Neumhäuser. Reparaturen jed. Art gewissenhaft, schnell u. billig.
Rabatt-Spar-Verein.

A. Ahlheit. Klavierstimmungen V. Vereinsstraße 2

Futterschwingen Gr. Märkerstr. 23.

Continental
PNEUMATIC
Bester und dauerhaftester Reifen für Fahrrad und Automobil.
Continental Caoutchouc u. Guttap. Co., Hannover.

Sing-Akademie.
Leitung: Professor **O. Renbke.**
Mittwoch, den 4. März 1903, Abends 6 Uhr
in der **Marktkirche:**
Joh. Seb. Bach's Passionsmusik
nach dem Evangelisten Matthäus
mit ausgeführtem Accompagnement, bearbeitet von
Robert Franz.
Solisten:
Sopran: Fräulein **Clara Strauss-Kurzwelly**-Leipzig.
Alt: Frau Professor **Mathilde Schmidt**-Halle.
Tenor: Herr Kammersänger **Carl Dierich**-Berlin.
Bariton: Herr Prof. **Otto Freytag-Besser**-Stuttgart.
Bass: Herr Konzertsänger **Robert Leiderlitz**-Leipzig.
Knabenchor der Mittelschule
unter Leitung des Herrn Lehrer **Friedrich.**
Orchester: Die verstärkte Kapelle des Füsilier-Regiments Generalfeldmarschall Graf Blumenthal No. 36.
Klavier: Herr Komponist **Paul Umlauft**-Leipzig.
Orgel:
Herr **Paul Homeyer,** Gewandhaus-Organist-Leipzig.
Karten zu 3, 2 u. 1,50 Mark in der **Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch,** Alte Promenade 1a. Ebenda Texte zu 10 Pfg., Musikführer zu 20 Pfg. Für Studierende beim Universitäts-Kastellan. [2961

Dem geehrten Publikum von Halle und Umgegend teilen wir ergebenst mit, daß wir die dortige Generalvertretung für den Vertrieb unseres natürlichen kohlensauren Mineralwassers

Römerbrunnen

aus den altberühmten Mineralquellen bei Echzell (Oberhessen)
Herrn Richard Hartmann, Halle a. S.,
Göbenstraße 3
übertragen haben und bitten, geschätzte Aufträge diesem Herrn überschreiben zu wollen. (2967

Römerbrunnen

erfreut sich als Kur- und Tafelwasser allerersten Ranges allseitig größter Anerkennung. Als medizinisch wertvolles Mittel gegen Influenza, Verdauungsstörungen, Katarrhe der Luftwege und ähnliche Krankheiten geschätzt und vielfach ärztlich verordnet. Jahrhunderte bekannt und berühmt.

Echzell (Oberhessen). Römerbrunnen-Verwaltung.
A. Osterrieth.

Kaisersäle.
Freitag, den 27. Februar, abends 7½ Uhr:
Konzert
von
Karl Klanert
unter Mitwirkung der Konzertsängerin
Frl. **Elena Gerhardt** aus Leipzig
und der **Kapelle des Füsilier-Regts. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) No. 36**
unter Leitung des Kgl. Musikdir. Herrn O. Wiegert.
— Vollständiges Programm an den Anschlagsäulen. —
Billets zu 3, 2 und 1 Mark in der **Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch,** Alte Promenade No. 1a. — Fernsprecher 2129. [2861

Schiller-Verband deutscher Frauen
Ortsgruppe Halle a. S.
Dienstag, den 3. März, abends 7 Uhr
in den „Thaliafestsälen"
Familien-Abend.
Mitwirkende: Frl. **Margarethe Knüpfer** (Gesang).
Herren: Prof. **Dr. Berger,** Musikdir. **Reinhold Hoffmann,** Musikdir. **R. Hopfer,** Cellovirtuos **O. Schwendler, W. Pützner** aus Leipzig (Klavier).
Programm: Mozart, Sonate F-dur. Beethoven, Sonate op. 81 Es-dur. Dittersdorf, Streichquartett D-dur. Vortrag von Prof. Dr. Berger, „Wie stehen wir zu Schiller?" Lieder von Beethoven, Mozart, Spohr u. Haydn. Solostücke für Cello von Bargiel und Popper.
Eintritt für Mitglieder frei. Karten für Nichtmitglieder à 1 Mk. in der **Hofmusikalienhandlung** von **Heinrich Hothan,** Gr. Steinstrasse 14. [2979
Büffet im Saal.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.
wird garantiertdurch die
Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
Eine Fettseife ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinikenfelde.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.
MARKE PFEILRING.

LIQUEUR
BÉNÉDICTINE
DE L'ANCIENNE ABBAYE DE FÉCAMP
ÜBERALL ZU HABEN

Einzel-Unterricht
für Herren und Damen in Schönschreiben, Rechnen, Deutsch, Korrespondenz, kaufmännischer und landwirtschaftlicher Buchführung, Stenographie und Maschinenschreiben.
Franz Wehmer, Poststrasse 1.

Sing-Akad. Freitag 6 Uhr Uebung Volksch. Letzte Uebung am Klavier. (2960

Realprogymnasium Eilenburg.
Schulanfang am 16. April. Berechtigung wie Gymnasium und Realschule. Geringe Schülerzahl. Gute Pensionen. Anmeldungen, auch schriftliche, nimmt entgegen und Auskunft erteilt
2354] der Direktor **Dr. Redlich.**

Für die Inserate verantwortlich Otto Brakel, Halle a. S.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190302271-12/fragment/page=0004

Die Weltausstellung in St. Louis 1904 und die Handelskammer zu Halle a. S.

Das deutsche Reich hat die Einladung der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika zur Beteiligung an der im Jahre 1904 stattfindenden Weltausstellung in St. Louis angenommen. In deutschen industriellen Kreisen zeigt sich indessen bis jetzt dafür wenig Interesse. Die Ursachen dürften neben einer allgemeinen Ausstellungsmüdigkeit in schlechten Erfahrungen liegen, die bei der Weltausstellung in Chicago gemacht wurden, ferner in einem gewissen Pessimismus, der infolge der hohen Schutzzölle der Vereinigten Staaten Platz griff, endlich und namentlich aber auch in einer Geringschätzung des in St. Louis geplanten Unternehmens. Diese Vorstellungen sind jedoch großenteils unzutreffend. Die geschäftlichen Verhältnisse der Vereinigten Staaten sind jetzt weit günstiger als während der Zeit der Chicagoer Ausstellung, die in eine wirtschaftliche Depression fiel. Der Dingley-Tarif hat den erfolgreichen Wettbewerb vieler deutscher Industrieartikel in den Vereinigten Staaten nicht zu verhindern vermocht, wie die Gestaltung der Ziffern unserer Ausfuhrstatistik deutlich erkennen läßt. Die geographische Lage von St. Louis ist für eine Weltausstellung besonders günstig, da zahlreiche Besucher aus Nord-, Mittel- und Südamerika sowohl als besonders auch aus Ostasien zu erwarten sind. Das für die Ausstellung bestimmte Gelände ist von größerem Flächeninhalt als die der Ausstellungen in Chicago und Paris zusammen. Ebenfalls übertreffen die von der Regierung der Vereinigten Staaten dem Staate Louisiana und der Stadt St. Louis zur Verfügung gestellten Geldsummen weit die bisher für solche Zwecke aufgewendeten Mittel.

Deutschereits ist für die Weltausstellung in dem Herrn Geh. Oberregierungsrat Lewald ein Reichskommissar ernannt worden, von dem eine ebenso rührige wie geschickte Vertretung der deutschen Interessen zu erwarten ist. Als neulich der Herr Reichskommissar in Leipzig einen Vortrag über die Weltausstellung hielt, entsandte unsere Handelskammer zu ihrer Information ihren Sekretär Dr. Pfahl. Dieser ist gern bereit, Interessenten weitere Auskunft zu erteilen und ihnen auf die Ausstellung bezügliche Drucksachen des Reichskommissars zu verabfolgen. Geplant ist, daß die deutsche Industrie nur mit ausgewählten Erzeugnissen, in denen sie auf dem Weltmarkte unübertroffen dasteht, vertreten sein soll. Beispielsweise soll von einer Ausstellung elektrotechnischer Artikel ganz abgesehen werden, da neben dem hohen Stand dieses Industriezweiges in den Vereinigten Staaten sich wohl nur ein schiefes Bild der Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie auf diesem Gebiete ergeben würde und der deutsche Ausfuhrhandel dadurch eher geschädigt würde. Dagegen kommen für die Ausstellung besonders folgende deutsche Erzeugnisse in Betracht, für die in unserem Handelskammerbezirke in erster Linie Interesse vorhanden sein dürfte: Bücher, Kunstdrucke und Lehrmittel aller Art, kunstgewerbliche Gegenstände in ausgewählten Stücken, Spezialerzeugnisse der Maschinenfabrikation, Spielwaren, Fruchtsäfte, Wein und Schaumwein.

Den Industriellen ist dringend zu empfehlen, daß sie sich nicht von vornherein diesem Weltausstellungs-Unternehmen gegenüber ablehnend verhalten, sondern ihre Entschlüsse erst fassen, nachdem sie über dessen Bedeutung sorgfältig Erkundigung eingezogen haben. Die Handelskammer ist zur Vermittelung mit dem Herrn Reichskommissar gern bereit; auch würde sie, reges Interesse vorausgesetzt, gern darauf hinwirken, daß die Interessenten zu einer Besprechung mit dem Herrn Reichskommissar in Halle a. S. Gelegenheit erhalten.

Die Handelskammer.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 26. Februar.

— **Die wichtigste kommunale Frage** bedeutet z. Zt. das Projekt des Ankaufs der Stadtbahn durch die Stadt Halle. Als vor kurzem das Angebot der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft zu Berlin, der jetzigen Besitzerin der Bahn, unter der Bürgerschaft bekannt wurde, als man erwog, daß sich die Bahn mit 9 %, einem der höchsten Prozentsätze für solche Unternehmen in Deutschland, verzinse, war man wohl zunächst dem Erwerbsprojekte etwas geneigt. Der Magistrat ist nun der Frage näher getreten und hat mit der Gesellschaft diskutiert. Entgegen dem Angebot von 2½ Millionen Mark, welches vor drei Jahren von derselben abgegeben wurde, verlangt jetzt die Unternehmerin eine volle Million mehr. Der Ankaufspreis von 3½ Millionen aber ist, wie wir auch in den vorhergegangenen bezüglichen Notizen hervorgehoben haben, viel zu hoch, selbst wenn die Stadtbahn in einem nicht verbesserungsbedürftigen Zustande wäre. Eine Stadt wie Halle, deren Finanzkraft arg geschwächt ist, soll und muß mit ihrem Fond vorsichtig und sparsam zu Werke gehen, wenn sie nicht allgemeinen Unwillen unter der steuerzahlenden Bürgerschaft hervorrufen will. Soweit sich die Angelegenheit jetzt überblicken läßt, erscheint der Ankauf der Stadtbahn, so wie sie steht und liegt, alles andere mehr als ein empfehlenswertes Projekt. Denn die Betriebsanlage bedarf in allernächster Zeit der allgemeinen Verbesserung, sei es am Wagen-, am Schienen- oder am Zuleitungsmaterial. Ist es aber an der Stadt, das alles wieder in Stand zu setzen? Außerdem ist zu bedenken, daß bei Uebernahme der Bahn die Stadt das gesamte Beamtenpersonal erstens einmal vermehren und dann auch besser besolden muß. Die Oberbeamten wie die Führer und Arbeiter werden höheren Lohn beanspruchen und, was auch wesentlich ist, Konducteure werden voraussichtlich angestellt werden müssen. Hierzu kommt noch vor allem die Pensionsfrage; denn alle Angestellten werden auch, wie jeder andere städtische Beamte, pensionsberechtigt sein wollen. Wenn wir also schon diese Gesichtspunkte, die auf zahlenmäßigem Material basieren, in Erwägung ziehen, so müssen wir denn an sich ansprechenden Erwerbsprojekte ablehnend gegenüberstehen. Im Jahre 1929 läuft die letzte auf 30 Jahre erteilte Konzession zum Betrieb ab, und die Anlage fällt zum teil vollständig kostenlos, zum teil gegen einen voraussichtlich niedrigen Kaufpreis der Stadtgemeinde anheim. Selbst der jetzt gemachte Gewinn von 9 Proz. des Betriebskapitals, der sich aber nach dem eben Angeführten bei der Stadt ganz erheblich, vielleicht überschläglich berechnet gar auf ⅓, also 3 Proz. reduzieren dürfte, wird die Unkosten, welche der Stadt durch Verbesserungsarbeiten u. s. w. während den nachfolgenden 26 Jahren erwachsen, wohl nicht aufwiegen. Momentan liegt die Angelegenheit noch der städtischen Straßenbahn-Kommission vor, welche vor ihrer Beschlußfassung eine von Herrn Jung, dem Direktor des städtischen Elektrizitätswerkes, ausgearbeitende Berechnung der Unkosten für die Verbesserungsarbeiten abwartet. Wie die Sache jetzt liegt, wird die Vorlage kaum vor das Forum des Stadtverordneten-Kollegiums gelangen können. Nach dem Gesagten ist die Ansicht über den Ankauf so zu präzisieren: Wird der Kaufpreis nicht um ein ganz bedeutendes Teil vermindert, so ist es ratsam, einen günstigeren Zeitpunkt für den Erwerb abzuwarten, selbst wenn dieser bis 1929 hinausgerückt werden müßte.

— **Konservativer Verein.** In der gestern Abend im „Goldenen Schiffchen" stattgefundenen zwanglosen Zusammenkunft wurden zunächst geschäftliche Angelegenheiten behandelt, von denen hervorgehoben werden muß, daß am nächsten Mittwoch, den 4. März, ein Vortrag über „Die Jesuiten" gehalten werden soll; spezielle Einladungen werden rechtzeitig an die Mitglieder ergehen. Danach wurden die beiden Artikel, welche unter „Eingesandt" in den letzten Nummern der „Halleschen Zeitung" veröffentlicht und als eine Nachwirkung der Lauchstädter Versammlung anzusehen sind, der Besprechung unterzogen. Es wurde mit Freuden von der Erklärung der Lehrer Kenntnis genommen, daß sie mit Energie für einen nationalen Kandidaten im Kreise Merseburg-Querfurt eintreten wollen. Ueber die schneidige und energische Rede des Herrn Eisenbahnminister Budde war man allgemein befriedigt. Eine kurze Aussprache brachte die Pensionierung der vier Regierungspräsidenten, nämlich von Magdeburg, Posen, Breslau und Düsseldorf. Ueber den Stand der Verkäuferinnen wurde berichtet, daß derselbe durch die großen Bazare, sogenannte Ramschbazare, vollständig heruntergedrückt sei. Die Art und Weise, mit welcher die jungen Mädchen zu dem Beruf gewonnen und für denselben ausgebildet werden, ist geradezu verwerflich. In der Regel können solche Verkäuferinnen später nie einen Posten von dauernder Beschäftigung in besseren Geschäften ausfüllen, sondern sie sind immer nur auf aushilfsweise Beschäftigung auf die Ramschbazare angewiesen, wo sie durch einen sortirtgen kleinen Barlohn eingefangen sind. Mit herzlicher Dankbarkeit wurde der ausgezeichneten und ganz vortrefflichen Rede des Herrn Hofprediger a. D. Stöcker gedacht, welcher der Sozialdemokratie die Maske wieder einmal ganz gründlich vom Gesicht heruntergerissen hat.

— **Hallischer Kolonial-Verein,** Abteilung Halle der Deutschen Kolonial-Gesellschaft. Der hiesige neu entstandene Frauenverein für Krankenpflege in den Deutschen Kolonien hat die Mitglieder des Vereins mit ihren Damen zu dem am nächsten Sonntag im Saale der Volksschule, Neue Promenade, stattfindenden Vortrage der Pflegeschwester Johanna Wittum aus Pforzheim eingeladen. Der Eintritt ist frei, doch wird eine freiwillige Gabe am Eingange des Saales zum besten der Krankenpflege in den deutschen Kolonien dankbar angenommen.

— **Der Verein der Pomologen und Obstzüchter** hat am nächsten Sonntag von nachmittags 2 Uhr an im „Ratskeller" die diesjährige Generalversammlung; auf der Tagesordnung stehen außer Geschäftlichem drei interessierende Vorträge.

— **Kommunale Vereine.** Der vierte kommunale Bezirksverein hatte seine Monats-Versammlung gestern im Hotel „Stadt Dresden", Martinstraße. Nach Festsetzung eines Beteiligungsbeitrages von 75 Pfg. pro Mitglied für das am 11. nu Mts. im „Wintergarten" stattfindende Winterfest besprach die Versammlung das Ankaufsprojekt der Stadtbahn. Die Herren erklärten sich sämtlich gegen den Erwerb. Die Besprechung über eine Umwandlung der städtischen in königliche Polizei zeitigte den Wunsch, daß der Magistrat ersucht werde, ein Gutachten über diese eventuelle Veränderung in der Polizeiverwaltung für Halle abzugeben. Sodann wurde noch gerügt, daß die neue Flutbrücke auf dem Wege über die Ziegelwiese zur Peißnipbrücke immer noch kein Geländer erhalten hat. — Der fünfte kommunale Verein hielt gestern im „Pilsner Hof", Wilhelmstraße, eine Monatsversammlung ab, in welcher ebenfalls über die Umwandlung der städtischen in königliche Polizei gesprochen wurde. Annahme fand folgende Resolution: „Der fünfte kommunale Bezirksverein bittet das Magistratskollegium, darauf hinzuwirken, daß im Laufe des Jahres über die Nachteile und Vorteile, namentlich auch über die pekuniären Vorteile, welche die eventuelle Einführung einer königlichen Polizei mit sich brächte, beraten wird." Zu dem Projekt der Erwerbung der Stadtbahn war man der Ansicht, daß die Offerte mit 3½ Millionen Mark vorläufig abzulehnen sei.

— **Der Verband deutscher Herrenfahrer**, welcher am 4. Januar d. J. in Magdeburg gegründet wurde und dessen Sitz sich auch in Magdeburg befindet, hält am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr im „Grand Hotel Bode" hierselbst eine Sitzung ab, zu welcher alle Herren Amateure von Halle und Umgegend (Delitzsch, Erfurt, Merseburg, Mücheln, Weißenfels 2c.) eingeladen werden.

— **Die Vorfeier** zum 21. Jahresfest des Kindergottesdienstes der St. Ulrichsgemeinde wurde gestern abend unter überaus zahlreicher Beteiligung in den „Kaiserfälen" begangen, die Darbietungen fanden ungeteilten Beifall; ein ausführliches Referat bleibe vorbehalten.

— **Familien-Abend.** Am Mittwoch, den 4. März, abends 8 Uhr gedenkt der Domjugendverein in den „Thaliasälen" wieder einen Familienabend abzuhalten. Außer einer Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Domprediger Lic. Lang, Violin- und anderen musikalischen Vorträgen, sollen vorzüglich in Lichtbildern 50 Szenen aus dem deutschen Volks- und Kinderleben nach Originalzeichnungen des bekannten deutschen Malers Ludwig Richter mit begleitenden Versen vorgeführt werden, nachdem vorher ein kurzer orientierender Vortrag über Ludwig Richter gehalten ist. Den Schluß wird eine kleine Aufführung des Jugendvereins bilden; alle Freunde derartiger Veranstaltungen sind freundlich eingeladen.

— **Passionsgottesdienste.** Mit dieser Woche beginnen wieder die Passionsgottesdienste in der Marktkirche. Sie finden regelmäßig am Montag und Freitag abend um 6 Uhr statt. Am nächsten Freitag hält Herr Oberpfarrer Prof. Schmidt die Predigt.

— **Liturgischer Gottesdienst.** Am nächsten Sonntag abend 6 Uhr wird zur Einführung in die Passionszeit in der Domkirche ein liturgischer Gottesdienst unter Mitwirkung des Domkirchenchors abgehalten.

— **Die freiwillige Sanitäts-Kolonne** des 1870er Bahnhofs-Barackenvereins hält morgen (Freitag) im Neumarkt-Schießgraben den ersten der beschlossenen Uebungsabende ab.

— **Hoher Besuch.** Dem Abschiedskonzert der Herzoglichen Hofkapelle zu Meiningen vorgestern in Halle wohnte auch die Erbprinzessin-Witwe von Anhalt-Dessau in Begleitung mehrerer Herrschaften bei.

— **Reifeprüfung.** Heute vormittag fand auf der Lateinischen Hauptschule der Frankeschen Stiftungen die Reifeprüfung unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Ober-Regierungsrates Trosien aus Magdeburg statt. In dieselbe traten 13 Abiturienten ein, welche sämtlich bestanden. Die Namen derselben sind: Bauer, Dorschel, Gadebusch, Honigmann, Lebuhn, Lorenz, Müller, Rothe, Rühlmann, Schmidt, Thielemann, Wachsmuth, Weise; die Nahmen der von der mündlichen Prüfung Befreiten sind hier im Sperrdruck gebracht. Es kam jetzt zum ersten male das neue Reglement der Reifeprüfung zur Anwendung, wonach zur Befreiung von der mündlichen Prüfung in mehreren Fächern das Prädikat „gut" verlangt wird, während früher zu dieser Auszeichnung schon genügende Leistungen ausreichten.

— **Fernsprechverkehr.** Strehla ist zum Sprechverkehr mit Halle und Ammendorf-Radewell zugelassen. Die Sprechgebühr beträgt 50 Pfg.

— **Geschlossene Krankenkasse.** Auf Antrag des Kgl. Polizeiamts München II ist durch Senatsbescheid der Kgl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, vom 31. Dezember 1902 die Schließung der Krankenkasse „Bavaria", allgemeine Krankenkasse für ganz Deutschland in München, erfolgt. Soweit die Mitglieder nicht spätestens sechs Wochen vor dem 1. Januar 1903 statutengemäß gekündigt haben, sind sie zur Zahlung der Beiträge für die Monate Januar, Februar und März 1903 an den Kassierer Ernst Spaeth, München, Nordenstraße 5/0, verpflichtet, und können bei Zahlungsweigerung auf die fälligen Beträge gerichtlich eingeklagt werden.

— **Schwer bestrafter Unfug.** Gestern mittag verunglückte der 3jährige Willy Wollgandt, indem er einen Stock in der Spurrille der Straßenbahn in der Bernburgerstraße vor sich hinschob, damit gegen einen festen Gegenstand stieß, sodaß das gegen den Körper gestützte Ende des Stockes dem Wollgandt in den Unterleib drang. Der Verletzte wurde nach Anlegung eines Notverbandes im Krankenwagen nach der Klinik gebracht.

— **Das Continental-Hotel,** hier, ist mit heute vollständig renoviert nachdem in den Besitz des Herrn Karl Krauthaus, langjährigen Oberkellners im „Hotel goldener Ring", übergegangen.

— **Ein Seiden-Webstuhl,** welchen die Firma Paul Eppers, Große Ulrichstraße 13—15, von der Maschinenfabrik Heim. Schröer-Crefeld erworben und in einem ihrer Schaufenster aufgestellt hat, ist täglich vor den Augen des Publikums in voller Tätigkeit. Der Betrieb ist elektrisch und wird jedem Besucher gern erklärt.

Hallesches Kunstleben

— **Stadttheater.** („Lohengrin" vor Richard Wagner. Lohengrin: Herr Julian Wilensky.) Ueber dem gestrigen Opernabend schwebte ein seltsames Verhängnis. Ursprünglich dazu bestimmt, über die Neubesetzung von zwei wichtigen Fächern die Entscheidung zu bringen, verlief er doch ganz und gar ergebnislos. Herr Richard Rübsam vom Königlichen Theater in Dresden, der als Heldenbariton für den nächsten Spielabschnitt ausersehen ist, kam überhaupt nicht, weil er irgendwo den Zugauschluß verpaßt hatte, und von Herrn Wilensky wußte man nach dem ersten Dutzend Takten, daß er sich niemals für unser Theater als Heldentenor eignen werde. Herr Wilensky ist wieder ein neuer lebendiger Beweis für die Tatsache, daß die Heldentenorstimmen keineswegs selten sind, daß aber leider die meisten ihrer Besitzer wenig oder nichts dazu tun, ihr Material ernst und fleißig zu schulen und in der Ausbildung stets weiter zu entwickeln. Es ist gar kein Zweifel, daß Herr Wilensky glänzende Töne in seiner Kehle hat. Zu dieser Annahme berechtigt allein schon die Schlußszene des zweiten Aktes, in der der Künstler in einzelnen Takten durch die Fülle und Pracht seines Organs geradezu in Erstaunen versetzte. Aber alles andere blieb doch tief unter der Mittelmäßigkeit. Am schlimmsten sündigte Herr Wilensky nach der musikalischen Seite hin; offenbar war es ihm zuerst ganz unmöglich, die richtige Tonhöhe zu erfassen. Denn anders ist es wohl nicht zu erklären, daß er kaum einen einzigen Ton richtig getroffen hat. Dabei war seine Tonbildung breit und kräftig, seine Aussprache teilweise ganz unerlaubt unrichtig. Es war unbedingt eine Pein, ihm zuzuhören. Wie ist es nur möglich, daß sich ein Sänger mit solchen Eigenschaften nun schon jahrelang auf einer deutschen Bühne halten kann? Man mäßte ja gern zur Entschuldigung eine gewisse Befangenheit und innere Unruhe anführen, allein so vollständig über den Haufen werfen läßt sich doch kein Sänger, der nicht mehr Anfänger auf der Bühne ist. Herr Direktor Richards behandelte den eigenartigen Fall mit lobenswerter Entschlossenheit; er ließ einfach Herrn von Humalda den Lohengrin zu Ende führen. Als dieser Wechsel dem Publikum angezeigt wurde, brach es in Bravorufe und lauten Beifall aus. Dr. W. Kaiser.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Herr Rübsam, dessen erstes Gastspiel am Mittwoch durch Versäumnis eines Zug-Anschlusses vereitelt wurde, singt morgen (Freitag) die Partie des Kühleborn in Lortzings „Undine". Am Sonnabend wird Charpentiers Musik-Roman „Louise" zum sechsten male in Szene gehen. — Der Vorverkauf für die am Sonntag nachmittag stattfindende Aufführung des Ausstattungsstückes „Die Reise um die Erde" hat bereits begonnen. Der Andrang zu dieser Vorstellung ist wieder gleich groß wie zu den letzten Aufführungen. Es sei hierauf besonders hingewiesen, damit Billettbestellungen zeitig bewerkstelligt werden können. In Vorbereitung: „Der arme Jonathan", Operette in drei Akten von Karl Millöcker, ein bis jetzt in Halle noch nicht gegebenes Werk des berühmten Operetten-Komponisten.

— **Neues Theater.** (Sardou: Fedora. — Gertrud Arnold a. G.) Frl. Arnold ist von ihrer Wirksamkeit am hiesigen Stadttheater her in den Kreisen der Theaterfreunde noch im besten Andenken. Trotzdem ließ der Besuch am gestrigen Abend einiges zu wünschen übrig. Die Rolle der Fedora ist ja für eine talentierte Künstlerin begehrenswert und lohnend. Fast alle stärkeren menschlichen Gemütsbewegungen treten bei Fedora in scharfer Weise zutage, alle übrigen Figuren des Stückes bringen sich in unauffälliger Weise um die Hauptperson, um diese noch mehr hervorzuheben. Frl. Arnold konnte also nach allen Seiten hin ihr bedeutendes Können ins rechte Licht stellen. So war sie im ersten Akte die aufs schwerste getroffene Braut, die ihren Liebhaber durch Mörderhand in einem einsamen Häuschen Petersburgs verliert, die doch mit Energie die Spuren des Mörders aufnimmt und besser verfolgt als die russische Polizei. So zeigte sie in meisterhafter Weise den Widerstreit der Empfindungen in ihrem Herzen, als sie den Mörder Ipanoff in Paris an sich zu fesseln sucht, um ihm das Bekenntnis seiner Tat zu entreißen. Im Herzen Abscheu und Rache, zeigt sie sich äußerlich als zärtlich Liebende gegen ihn. Diesen Zwiespalt mimisch deutlich zu machen, gelang ihr in wunderbarer Art. Und im dritten Akte schlägt dieses Rachegefühl gegen den Mörder und die Liebe zu dem Gemordeten plötzlich um, als sie vernimmt, daß der Mörder nur seines Hauses Ehre gegen den Verführer (ihren Bräutigam) gewahrt hat. Bewunderung, Achtung und wirkliche Liebe loht in ihrem Herzen für den mörderischen Ipanoff, Verachtung tritt an Stelle der treu gedenkenden Liebe gegen ihren gemordeten Bräutigam. Die schwersten Selbstanklagen, Verzweiflung über ihre blinde Wut zeigt sie im vierten Akte, der zwar dem Mörder die Begnadigung bringt, aber auch die Kunde von dem Tode seines Bruders in den unterirdischen Petersburger Gefängnissen an der Newa und dem plötzlichen Tode seiner alten Mutter infolge dieser Schreckenskunde. Schuld an diesen Todesfällen hat Fedora allein, denn ihr in der Nachestimmung geschriebener Brief an den Petersburger Polizeigewaltigen hat dem Bruder das Gefängnis eingebracht. Frl. Arnold zeigte in den wenigen hochdramatischen Augenblicken, die der Fürstin Fedora noch blieben, ehe ihr Geliebter Ipanoff erfährt, daß sie allein schuld an dem Tode seiner über alles geliebten Angehörigen ist, wie furchtbar die Liebe und die Furcht vor dem Verluste, vor der Verachtung Ipanoffs in ihrem Busen miteinander kämpfen, wie gewaltig ihr der Schmerz ins Herz schneidet, wie sie endlich die Verzweiflung über ihre Tat zur Sühne treibt, zum Selbstmord durch Gift. Es gelang ihr mit hinreißendem Feuer, die glutvolle Russin zu zeichnen, die dem einmal erweckten Gefühl, sei es Liebe, sei es Rache, keinen Einhalt zu tun weiß, die keine Einschränkung, keine Dämpfung ihrer Leidenschaften kennt und die infolgedessen auch in übergroßer Reue keinen Ausweg als ihren Tod findet. Alles in allem, ein großer unbestrittener Erfolg. — Die Mitwirkenden, welche für den Fortgang der Handlung notwendigerweise um die Hauptperson gruppiert sind, taten ihr Möglichtes. Manches hätte ja von Frl. Fernando und Herrn Eivenak noch etwas effektvoller herausgearbeitet werden können, aber schließlich sieht man über alle Nebenfiguren überhaupt hinweg, wenn sie durch ein so vorzügliches Spiel der Hauptperson noch mehr in den Schatten gestellt werden, als der Dichter es schon getan. — Nun noch eine Kleinigkeit. Allen begeisterten Lobrednern der Reformkleider-Mode gab Frl. Arnold gestern im dritten Akte eine wohl unbeabsichtigte, aber um so schärfere Lektion. Ich bin überzeugt, wenn Frl. Arnold die Szene am Schreibtisch, als sie in tiefem Schmerz ihren Kopf auf die Hände sinken läßt, vor dem Spiegel nachprobt, wird sie das Reformkostüm nicht mehr zu solchen Bewegungen verwenden. Otto Ec.

— **Aus dem Bureau des Neuen Theaters** wird uns geschrieben: Donnerstag verabschiedet sich Frl. Gertrud Arnold vom Schiller-theater in Berlin vom hiesigen Publikum als Magda in Sudermanns „Heimat". Am Freitag wird Sudermanns „Schmetterlingsschlacht", welche jüngst eine so warme Aufnahme gefunden, nochmals wiederholt, während am Sonnabend die letzte Extra-Vorstellung in dieser Saison zu den Einheitspreisen von 60, 40 und 20 Pfg. stattfindet, bei welcher Gelegenheit nochmals, und zwar zum letzten male, Otto Ernst's „Flachsmann als Erzieher" in Szene geht. Die nächste Novität: „Leontines Ehemänner", ein dreiaktiges Lustspiel von Alfred Capus, wird in Halle am Sonntag, den 1. März zur Erstaufführung kommen.

— **Klanert-Konzert.** Auf das Konzert, welches Herr Karl Klanert unter Mitwirkung der Konzertsängerin Frl. Elena Gerhardt und der hiesigen Regimentskapelle morgen (Freitag) in den „Kaiserfälen" veranstaltet, möchten wir nochmals hinweisen. Hoffentlich wird dem Konzertgeber durch eine rege Beteiligung der hiesigen Musikfreunde der Beweis erbracht, daß man hier auch die ernsten Bestrebungen eines einheimischen Künstlers zu schätzen weiß.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190302271-12/fragment/page=0005

Vermischtes.

Neue anarchistische Attentate? Die Polizei in New-York kam einem anarchistischen Komplott auf die Spur, sie ist auf der Suche nach fünf Anarchisten. Sie verhaftete am gestrigen Mittwoch den einen namens Frank Hertzel, der angibt, es sei beschlossen, daß vier Anarchisten nach Europa fahren sollen, um mehrere Staatsoberhäupter zu ermorden. Die Polizei behauptet zu wissen, Hertzel und jene vier planten, nach Paris zu reisen, um dort an einer anarchistischen Konferenz teilzunehmen, auf der die Vollstrecker des Beschlusses ausgelost werden sollen.

Erhöhung der Kaffeepreise? „Daily Mail" meldet aus Rio de Janeiro, es habe sich dort ein Trust gebildet, welcher mit Unterstützung der brasilianischen Regierung den Versuch machen will, eine Erhöhung des Kaffeepreises um 30 Proz. durchzusetzen.

Aus Dortmund meldet die „Frkf. Ztg.": Der wegen Betrugs und Verdachts des Meineides verhaftete Begründer der Dortmunder Handelsbank, Hermann Wulff, hat sämtliche Richter des dortigen Landgerichts wegen Befangenheit abgelehnt; infolgedessen wird der Prozeß gegen Wulff vertagt werden, bis das Oberlandesgericht hierüber entschieden hat.

Lebendig begraben. Die Wiener Feuerwehr bemüht sich seit vielen Stunden vergeblich, zwei in einem Keller verschüttete Arbeiter auszugraben, welche bei einem Gewölbeeinsturz mit viele Meter hohem Schutt bedeckt wurden. Herzzerreißende Szenen spielten sich ab, da die Frauen der Verschütteten mit ihren Kindern die Feuerwehrleute unausgesetzt beschwören, die Unglücklichen lebend zu Tage zu befördern, obwohl hierzu so gut wie keine Hoffnung vorhanden ist.

Vom elektrischen Strom getötet. Bei dem Oertchen Rädersheim im Oberelsaß bot sich Passagieren eines vorüberfahrenden Eisenbahnzuges ein entsetzlicher Anblick. Wie man aus Straßburg meldet, sah man einen Menschen mit dem Kopfe nach unten an der elektrischen Drahtleitung hängen. Es war ein Rottenarbeiter, der im Uebermut an einem Leitungsträger hinaufgeklettert war und diesen Unfug mit dem Leben büßen mußte. Er war mit dem Draht in Berührung gekommen, wurde vom Wechselstrom getroffen und auf der Stelle getötet, sodaß er entseelt hängen blieb.

Zum Tode verurteilt. Das Kriegsgericht der 4. Division in Bromberg verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den Unteroffizier Humbert Karnowski von der 9. Kompagnie des 34. Füsilier-Regiments wegen Mordes zum Tode, Degradation und Entfernung aus dem Heere. Derselbe wurde für schuldig erachtet, das ihm von der unverehelichten Schneiderin Katharina Doquadna geborene Kind im Juli durch Einflößen von Salzsäure vergiftet zu haben.

Die Spatzen als Nahrungsmittel. Die Bauern um Warschau haben einen Vernichtungskrieg gegen die Sperlinge unternommen. Die großen Warschauer Restaurants brauchen nämlich viele Sperlinge, die sie höchst appetitlich zubereiten, sodaß die Nachfrage nach diesen Vögeln seitens der Kunden sehr groß geworden ist. Die Bauern können nur schwer die von den Restaurateuren wöchentlich verlangten 5000 Sperlinge beschaffen. Sie bekommen etwa 8 Pfg. für das Paar, und da sie den Kindern in den Dörfern ebensoviel für fünf Paar bezahlen, machen sie ein gutes Geschäft.

Meuterei nordamerikanischer Bergleute. „Daily Expreß" meldet aus New-York: Eine Meuterei ist in den Kohlengruben von Clistina (Westvirginia) ausgebrochen. Die Grubenarbeiter griffen die Polizei mit Stöcken und Gewehren an, die Polizei feuerte auf die Angreifer, wobei zehn derselben getötet und zahlreiche verwundet wurden. Ein Polizeikommissar wurde erschossen, viele Polizisten erhielten Verletzungen. Die Miliz mußte herbeigerufen werden, um die Ruhe wieder herzustellen. Den „Central News" zufolge waren die Kohlenarbeiter mit Repetiergewehren ausgerüstet, als sie den Angriff auf die Polizei unternahmen.

Brandstiftungen im Gouvernement Charkow. Nachdem die systematisch betriebenen Brandstiftungen auf den Gütern aller zener Gutsbesitzer fortdauern, welche von der Regierung Entschädigung für die durch die Bauernunruhen entstandenen Schäden verlangen, wurden vom Gouverneur, Fürst Obolenski, außerordentliche Maßregeln zur Ermittelung der Brandstifter angeordnet. Gleichzeitig begab sich der Gouverneur nach Petersburg, um dem Zaren Bericht über die Gährung im Gouvernement Charkow zu erstatten.

Einen schrecklichen Fund machten in Köln Passanten am rechten Rheinufer. Dort wurde die Leiche eines Artilleristen angeschwemmt, dessen Hals durchschnitten war. Es ist anzunehmen, daß der Soldat in schlechte Gesellschaft geraten, ermordet und ins Wasser geworfen worden ist.

„Internationales Friedensmuseum." In Monaco wurde das vom Fürsten Albert gegründete internationale Friedensmuseum am 25. Februar eröffnet. Dem neuen Institut, welches als Studienstätte der ins Gebiet der Friedensbewegung fallenden Disziplinen gedacht ist, wurde als Sitz eine kleine, außer Gebrauch gesetzte Kapelle angewiesen. Die Einweihungsrede hielt der Fürst selbst. Dann wurde die Wahl der bisher ernannten Mitglieder ratifiziert. Kindliches Vergnügen!

Neues von der indischen Pest. Obgleich es kaum mehr möglich erschien, haben die letzten Nachrichten aus Indien noch eine weitere Verschlimmerung der Pestepidemie gemeldet. Es hieß, wie der „Magd. Ztg." mitgeteilt wird, innerhalb einer Woche fast 23 000 Menschen, was gegen die vorausgegangene Woche eine Zunahme von nahezu 4000 und gegen die zweitvorige Woche eine solche von 11 500 Todesfällen bedeutet. Wodurch diese ganze ungeheure Steigerung der Sterblichkeit in der kurzen Zeit von zwei Wochen hervorgerufen wurde, wird wohl ein Rätsel bleiben. In der Präsidentschaft Bombay erlagen in der letzten Berichtswoche 10 747 Menschen der Seuche, in der Stadt Bombay allein 495. Sehr schwerwiegend ist die Steigerung der Peststerblichkeit in der Präsidentschaft Bengalen bis auf über 3000, in den Vereinigten Provinzen bis gegen 3000, im Pundschab auf über 2600. Uebrigens sind die Zahlen für den Bezirk Poona, der bezüglich der Pest schon seit drei Jahren eine traurige Berühmtheit genießt, in die obigen Angaben noch nicht einmal eingerechnet. Die dort erscheinenden Zeitungen berichten, daß die Epidemie in der Stadt Poona allein über 100 Opfer täglich fordert. Sehr schwer lastet die Pest ferner auf dem großen Hafen Karatschi an der Indus-Mündung, außerdem auf den Großstädten Allahabad, Meerut, Benares, Lucknow und Kanpur. In der Stadt Bombay ist die Sterblichkeit wieder auf 90 vom Tausend der Einwohnerschaft gestiegen. Was das zu bedeuten hat, mag man daraus ermessen, daß bei uns schon eine Sterblichkeit von mehr als 20 vom Tausend als ein Anzeichen ungesunder Verhältnisse betrachtet wird. Auch in Kalkutta verschlimmert sich die Lage zusehends, und zwar hat augenscheinlich die große Feier der Königskrönung ihren Anteil daran. Zu diesem Fest strömten mindestens 50 000 Bettler zusammen, um an der Speisung teilzunehmen. Nach der Angabe ärztlicher Beobachter waren diese Leute der Mehrzahl nach in der traurigsten körperlichen Verfassung, namentlich mit ansteckenden Hautkrankheiten behaftet, auch zahlreiche Aussätzige waren darunter; ferner konnte man die Merkmale der Malaria und der Elefantiasis wahrnehmen. Daß gegen diese Ansammlung von Krankheitsträgern von seiten der Behörde nichts geschehen war, muß auffallen und kann eigentlich nur durch die Annahme erklärt werden, daß man den Mut zur Bekämpfung der Seuche einigermaßen verloren hat. Freilich beruhigt man sich bei dem Gedanken, daß ein Pestkranker entweder nicht zu gehen vermag oder nicht mehr in einem Zustande ist, der die Gefahr einer Ansteckung mit sich bringt. Daraus glaubte man schließen zu dürfen, daß sich Pestkranke unter jenen Krönungsgästen nicht befinden würden. Trotzdem fällt es schwer, einen Zusammenhang zwischen der Verschlimmerung der Pest in Kalkutta und jenem Fest von der Hand zu weisen.

Ein Fall von Lynchjustiz aus Abergläuben wird aus Italien berichtet. In der Gegend von Barbaresco war die Bevölkerung überzeugt, daß seit Anfang des neuen Jahres Hexen dort ihr Wesen trieben, und mehr als ein sehr „glaubwürdiger" Schäfer fand sich als Zeuge, daß er sie mit Irrlichtern auf dem Kopfe auf den Bergen nachts habe tanzen sehen. Die Kunde verbreitete sich und gleichzeitig die Ueberzeugung der Bevölkerung, daß niemand anders als ein gewisser Bianco daran schuld sei, der sie mit einem Zauberwerkzeug gerufen habe. Dieses Zauberwerkzeug war nichts als eine unschuldige Trompete, die der unglückselige Ackerknecht in seinen Mußestunden übte und die ihm zum Verhängnis werden sollte. Hatte er die Hexen gerufen, so mußte er sie auch vertreiben können, meinten die Bauern, und eine größere Rotte versammelte sich am 6. Februar vor seiner Wohnung, um von ihm die sofortige Herbeirufung und darauf folgende Verbannung der Hexen mittels seines Zauberinstruments zu verlangen. Als Bianco ihr Verlangen nicht erfüllen konnte, stürzten sich die Bauern auf ihn und bearbeiteten ihn mit Messern, Stöcken usw. so, daß der Aermste nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab. Befriedigt zogen sie dann ab, fest davon überzeugt, daß die Hexen nun gebannt seien.

Wegen unbeefugten Küssens verurteilt. Im allgemeinen hört man wohl ab und zu, daß ein kühner junger Mann ein holdes Mädchen, das besonders sein Herz rührt, auf der Straße tüchtig abküßt und dafür dann sein Portemonnie nicht selten auf gerichtliche Anordnung wegen tätlicher Beleidigung um eine Anzahl von Goldstücken erleichtern muß. In Canada ist aber der originelle Fall vorgekommen, daß ein hübsches junges Mädchen, Miß Nellie Hodkin zu Montreal, auf der Straße in einem eleganten jungen Manne das Ideal ihrer Träume erblickte, ihm mit bezaubernder Liebenswürdigkeit um den Hals fiel und ihn schmeichelnd bat, sie zur Frau zu nehmen. Unglücklicherweise war aber die zukünftige Schwiegermutter des Jünglings in der Nähe, und so mußte dieser auf ihr Betreiben nun seinerseits die kuklustige Maid wegen „tätlicher Beleidigung" verklagen. Der Richter nahm die Sache tatsächlich ernst und schickte das Mädchen auf nicht weniger als zwei Monate ins Gefängnis. Es hätte aber nicht viel gefehlt, so hätte auch der junge Mann wegen Erregung öffentlichen Aergernisses büßen müssen, und nur mit Mühe konnte er den gestrengen Richter von seiner gänzlichen Unschuldigkeit an der Kußsache überzeugen.

Die aus der Bretagne verschwundenen Sardinen sind, so schreibt man dem „L.-A." aus Cuxhaven, allem Anschein nach in deutschen Gewässern wieder aufgetaucht. Es war bekanntlich in der letzten Zeit viel von dem großen Elend berichtet worden, das über die Fischerdörfer der Bretagne dadurch hereingebrochen ist, daß die Sardine, deren Fang der alleinige Erwerbszweig zahlloser Fischerfamilien bildete, in diesem Jahre an der französischen Küste gänzlich ausgeblieben ist. Jetzt kommt nun von den Fischern, die vor der Elbmündung an der Westküste Holsteins dem Fange obliegen, eine Kunde, die anscheinend eine unerwartete Lösung des „Sardinenrätsels" bringt. Die deutschen Fischer haben die Wahrnehmung gemacht, daß an verschiedenen sonst fischarmen Stellen plötzlich reiche Fischgründe entstanden sind, die eine besondere Art Heringe in kolossaler Menge bergen, sodaß die Fangausbeute eine überaus große ist. Diese dort sonst kaum gekannte Heringsart hat sich als überaus wohlschmeckend erwiesen, und die von vornherein naheliegende Annahme, daß es sich hier um die von der Bretagne verschwundenen Sardinen handelt, soll nach den von der holsteinischen Westküste eintreffenden Berichten inzwischen noch durch weitere Tatsachen bestätigt worden sein. (?)

Wetterbericht vom 26. Februar 1903, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nummer	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° und Meeresniveau reduziert 25. Febr.	26. Febr.	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	732,9	736,5	Windstill	windstill	wolkig	1,7°
2	Blacksod	741,0	744,5	WNW	stark	wolkig	3,9°
3	Shields	—	743,9	SW	schwach	wolkig	4,4°
4	Scilly	753,9	754,4	W	steif	wolkig	7,8°
5	Isle d'Aix	—	—	—	—	—	—
6	Paris	—	—	—	—	—	—
7	Vlissingen	758,8	755,5	S	stark	halbbedeckt	8,3°
8	Helder	759,6	753,9	SSW	steif	bedeckt	9,2°
9	Christiansund	737,6	740,4	OSO	leicht	bedeckt	4,0°
10	Skudesnaes	743,7	746,6	SSO	Sturm	Dunst	6,0°
11	Skagen	750,6	756,0	SSW	frisch	Dunst	4,1°
12	Kopenhagen	758,7	760,9	S	schwach	bedeckt	3,6°
13	Karlstad	752,5	757,8	SSW	leicht	bedeckt	2,7°
14	Stockholm	757,4	759,5	SW	leicht	wolkenlos	2,8°
15	Wisby	759,6	762,7	Windstill	windstill	wolkenlos	1,4°
16	Haparanda	755,3	700,0	W	leicht	halbbedeckt	—8,4°
17	Borkum	756,4	755,4	S	mäßig	Regen	7,6°
18	Keitum	754,7	755,9	S	frisch	bedeckt	4,9°
19	Hamburg	760,0	760,0	S	frisch	bedeckt	6,2°
20	Swinemünde	763,9	764,0	SSO	schwach	bedeckt	2,2°
21	Rügenwaldermünde	764,6	765,2	S	leicht	halbbedeckt	1,3°
22	Neufahrwasser	765,9	766,5	SSO	schwach	Dunst	0,9°
23	Memel	764,7	765,9	SSW	leicht	wolkenlos	2,2°
24	Münster, Westf.	761,8	759,7	SW	sehr leicht	bedeckt	7,0°
25	Hannover	762,2	761,8	S	mäßig	bedeckt	7,4°
26	Berlin	765,8	764,6	SO	sehr leicht	bedeckt	3,0°
27	Chemnitz	768,9	766,5	S	sehr leicht	Dunst	7,2°
28	Breslau	770,2	768,4	SO	leicht	bedeckt	1,2°
29	Metz	766,8	762,9	SSW	mäßig	bedeckt	7,8°
30	Frankfurt a. M.	766,7	763,2	SW	leicht	bedeckt	4,2°
31	Karlsruhe	768,0	765,2	SW	schwach	Regen	6,6°
32	München	769,5	766,9	SW	leicht	halbbedeckt	—0,8°
33	Holyhead	748,9	747,6	SW	steif	halbbedeckt	4,4°
34	Bodö	744,7	745,0	SSW	stürmisch	Dunst	1,6°
35	Riga	—	—	—	—	—	—

Hamburg, 26. Februar, 9 Uhr 35 Min. Vorm. Das Maximum (über 772 mm) liegt über Südosteuropa, eine Depression (unter 737 mm) nördlich über Schottland. In Deutschland mäßige südliche Winde, mild, meist trübe. — Veränderliches, noch ziemlich mildes Wetter wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 26. Februar.

Wetterbericht vom 26. Februar, morgens 5 Uhr. Das nach Südosteuropa gewanderte Maximum weicht nur langsam vor der vordringenden nordwestlichen Depression zurück, daher ist das Barometer auch nur wenig gefallen, wo im Westen und Norden vielfach wolkiges und etwas wärmeres, im übrigen Gebiet aber ziemlich heiteres und kühles Wetter mit Reifbildungen herrscht. Mit dem Näherkommen der Störung ist allgemein etwas wärmeres und windiges Wetter mit etwas Regen zu erwarten.

Voraussichtliches Wetter am 27. Februar: Vorherrschend wolkiges, etwas wärmeres Wetter mit etwas Regen bei ziemlich starken Winden aus Südwest.

Voraussichtliches Wetter am 28. Februar: Starker Westwind mit veränderlichem, zuerst wolkigem, nachher etwas kühlerem Wetter und etwas Regen.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Paris, 26. Febr. Gestern hat hier ein Prozeß begonnen, der von dem Miteigentümer mehrerer hiesiger Blätter, Gounez, gegen die Erben des Konstantinopeler Bankiers Lorando angestrengt wurde. Gounez hatte sich verpflichtet, eine Preßkampagne zu Gunsten der Forderung Lorandos an die türkische Regierung einzuleiten. Er sollte dafür eine 5prozentige Provision erhalten, die ihm aber von dem Erben verweigert wird.

Haag, 26. Febr. In den auf die Ausstände von Eisenbahnangestellten bezüglichen drei Gesetzentwürfen wird u. a. bestimmt, daß Staatsbeamte und alle in einem öffentlichen Dienstzweige oder im öffentlichen Eisenbahndienst beschäftigte Personen die sich weigern, Arbeiten, welche sie übernommen haben oder zu denen sie durch ihren Dienst verpflichtet sind, auszuführen, mit sechs Monaten Gefängnis bestraft werden können. Die Strafe kann, wenn Zusammenrottung von zwei oder mehreren Personen vorliegt, bis auf vier Jahre Gefängnis erhöht werden.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

— **Zörbiger Kredit-Verein** von Lederer, Kopisch u. Co. (Kommanditgesellschaft auf Aktien). Dem Geschäftsbericht für das dreizehnte Geschäftsjahr, welches wieder ein zufriedenstellendes Resultat ergeben hat, entnehmen wir folgendes: Nachdem 18 000 M für das Delkredere-Konto abgeschrieben und dem Aufsichtsrate sowie den persönlich haftenden Gesellschaftern die statutengemäße Tantième gewährt ist, wird die Verteilung einer Dividende von 8 % an die Aktionäre, die Zuteilung von 1400 M an die Beamten, sowie die Zuschreibung von 1409,70 M zum Reservefond zur Abrundung auf 130 000 M und die Zuschreibung des Restgewinnes im Betrage von 5724,18 M zum Spezialreservefond-Konto empfohlen. Die laut Beschluß vom 10. März 1902 zum Kurse von 117 % neu ausgelegten Aktien im Betrage von 200 000 M, wovon 292 000 M gezeichnet und teilweise verwertet wurden, nehmen erst vom 1. Januar 1903 ab an der Dividende teil; die darauf eingezahlten Beträge sind bestimmungsgemäß bis dahin mit 4½ % verzinst worden. Die Generalversammlung findet am Freitag, den 6. März, nachmittags 3 Uhr im Schloßgartenlokale zu Zörbig statt.

— **Preußische Boden-Kredit-Aktien-Bank.** In der Generalversammlung wurde die vorgelegte Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung einstimmig genehmigt, der Direktion und dem Aufsichtsrate Entlastung erteilt und die Dividende auf 7 % gleich 42 M pro Aktie festgesetzt. Die Herren Kommerzienrat Kühne, Berlin-Wilmersdorf, Bankier Paul Züdel, Berlin, Geheimer Kommerzienrat Wegeler, Koblenz, Geheimer Kommerzienrat Schlutow, Stettin und Hofbaurat Heim, Berlin, deren Wahlzeit abgelaufen war, wurden einstimmig zu Mitgliedern des Aufsichtsrats wiedergewählt.

— **Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.** Ueber die Entwickelung des Versicherungsgeschäfts im Jahre 1902 werden folgende vorläufige Angaben gemacht: In der Lebensversicherungsabteilung bezifferte sich der Neuzugang an Versicherungskapital auf 6 285 000 M gegen 5 929 000 M im Vorjahr. Die Sterblichkeit verlief günstig; es waren für 295 Sterbefälle 906 295 M zu zahlen. Die Einlagen auf Rentenversicherung betrugen rund 2,6 Mill M gegen 1,6 Mill. im Jahre 1901. Kapitalversicherungs-Policen wurden 239 über 365 000 M ausgefertigt.

Konkurssachen, Zahlungseinstellungen 2c.

— Fracht- und Gebrauchsverleihmagazin Karl Bauer in Dresden. Handelsfrau Pauline Frommann geb. Käser in Greußen. Eisenwarenhandlungsinhaberin Anna Reimer geb. Reiche in Halle a. S.

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt im städt. Viehhofe zu Halle am 26. Februar.

Aufgetriebene Tiere	Preise für 50 Kilogr. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht. I. Qual. a.	b.	II. Qual. a.	b.	III. Qual. a.	b.	IV. Qual. a.	b.	verkauft	unverkauft
62 Rinder,	—	—	33	—	29	—	26	—	—	—
davon: 26 Ochsen,	35	—	30	—	28	—	26	—	—	—
2 Kühen,	—	—	30	—	28	—	2	—	—	—
26 Kälber,	29	—	26	—	24	—	20	—	—	—
8 Bullen,	32	—	30	—	28	—	—	—	—	—
49 Kälber,	44	—	39	—	35	—	49	—	—	—
41 Hammel, Schafe,	30	—	27	—	24	—	21	—	29	—
darunter — Mastlämmer,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
269 Schweine, darunter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
269 Landschweine,	—	59	—	58	—	55	237	—	32	—
— Ungarische.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Gesamt-Auftrieb dieser Woche: 165 Rinder 159 Ochsen, 7 Färsen, 76 Kühe, 23 Bullen), 72 Kälber, 71 Schafe, 505 Schweine (darunter 505 Landschweine, — Ungarn). Zusammen 813 Schlachtiere.

Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächlich erzielte Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht am 26. Februar 1903.

Kreis	Viehgattung	Durchschnittsgewicht kg	Preis pro 50 kg Lebendgewicht
Saalkreis	Ochsen	600—1050	30—35
Querfurt	"	800—900	33—35
Saalkreis	Bullen	500—900	30—34
Querfurt	fette Stiere	500—700	33—34
Saalkreis	Kühe	500—750	28—32
Querfurt	"	500—600	28—30
Saalkreis	Färsen	450—700	29—33
Querfurt	Kälber	60—75	38—40
Saalkreis	Schweine	100—200	42—46
Querfurt	"	120—150	44—46

— **Berlin**, 25. Febr. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 269 Rinder, 2532 Kälber, 448 Schafe, 10 461 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in M (bezw. für 1 Pfd. in ₰). Für Rinder, Ochsen: a. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt fehlen; b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete fehlen; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere fehlen; d. gering genährte jeden Alters fehlen. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerts fehlen; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere fehlen; c. gering genährte fehlen. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts fehlen; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, fehlen; a. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere fehlen; d. mäßig genährte Färsen und Kühe fehlen; e. gering genährte Färsen und Kühe fehlen. — Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 76—78; b. mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 66—72; c. geringe Saugkälber 52—58; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) fehlen. — Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 68—72; b. ältere Masthammel 62—65; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 54—61; d. Holsteiner Niederungsschafe pro 100 Pfd. Lebendgewicht fehlen. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20 % Tarabzug: a. vollfleischige feinerer Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren, 220 bis 280 Pfd. schwer, 53—54; b. fleischige 51—52; c. gering entwickelte 48—50; d. Sauen 50—51. — Verlauf und Tendenz: Bei dem geringen Umsatz an Rindern waren maßgebende Preise nicht festzustellen. Es blieben etwa 110 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fanden ungefähr 350 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird kaum ganz geräumt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190302271-12/fragment/page=0006

— Hamburg, 25. Febr. (Bericht der Notierungs-Kommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 23. bis 25. Februar.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara.

	Montag 23. 2.	Dienstag 24. 2.	Mittwoch 25. 2.	
Beste schwere reine Schweine	53—54	53½—54	53½—54	20 % T.
Schwere Mittelware	51½—52	52—52½	52	22 "
Gute leichte Mittelware	51½—52	51—52	51—52	22 "
Geringere Mittelware	50—51	50—50½	50—50½	24 "
Sauen nach Qualität	48—50	48—50	47½—50	schw. "
Der Handel war	träge	träge	träge	

— Deptford, 25. Febr. Zutrieb zum heutigen Viehmarkt: 682 Rinder. Bezahlt ward für Rinder Nordamerikaner prima 4 sh. 5 d., sekunda 4 sh. 1 d. bis 4 sh. 3 d. für je 8 Pfd.

Wochen-Marktberichte.

Paraffinmarkt. (Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.) Auch in verflossener Woche blieb der Geschäftsgang schleppend und in den Preisen ist keine Veränderung eingetreten.

— Butter-Bericht von Gust. Schultze & Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin C. 19 (Gertraudtenstraße 22), den 25. Febr. Infolge der hohen Hamburger Notierung sind die Zufuhren in Hofbutter aus Mecklenburg und Holstein kleiner, dagegen sind dieselben von Ost-, Westpreußen und Posen unverändert groß. Der Konsum leidet unter der Nähe des Monatsschlusses und bei nicht geräumten Lägern ist die Tendenz eine ruhigere.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia 108 bis 110 ℳ, do. IIa 104—108 ℳ, do. IIIa 103—105 ℳ, do. abfallende 98—100 ℳ.

+ Jute. Calcutta kabelt heute Rohjute betreffend: Die Saison ist geschlossen und können wir uns nicht erinnern, daß der Schluß jemals so außerordentlich früh eingetreten ist. Die Berichte über eine kleine Ernte haben sich somit völlig bestätigt. Die ersten Ankünfte neuer Ernte sind nicht vor September/Oktober zu erwarten; bis dahin sind es noch sechs Monate! Wir befürchten, daß wir mit Preisen noch ganz wesentlich höher treiben. Ein weiteres Steigen der Rohjute war als Folge der Calcutta-Nachricht bereits im heutigen Markte zu verzeichnen.

Tages-Marktberichte.

— Magdeburger Handelsbericht vom 25. Febr. (Nichtamtlich.) Prima Kartoffelstärke und -Mehl 18,50—18,75 ℳ. Rapskuchen 11,25—12,25 ℳ (Alles für 100 kg.)

— Magdeburg, 25. Febr. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 4,00 ℳ die 50 kg ausschließlich Sack, frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

— New-York, 25. Febr., 6 Uhr Abends. Warenbericht. (Die gestrigen Notierungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 10,05 (10,05), Lieferung April 9,82 (9,83), Lieferung Juni 9,62 (9,61), in New-Orleans 9 11/16 (—,—), Petroleum, Stand white in New-York 8,20 (8,20), in Philadelphia 8,15 (8,15), Rafined (in Cases) 10,50 (10,50), Credit Balances at Oil City 1,50 (1,50), Schmalz, Western steam 10,10 (10,10), Rohe & Brothers 10,30 (10,30), Mais*) per Febr. 59½ (59½), Mai 52⅝ (52⅝), Juli 50½ (50⅝), Weizen**) rother Winterweizen loco 82½ (83), Weizen per Febr. —,— (—,—), per Mai 81 (81), per Juli 78⅛ (78⅛), per Sept. 76½ (76½), Getreidefracht nach Liverpool 1½ (1½), Kaffee fair Rio Nr. 7 5⅜ (5½), Rio Nr. 7 per März 4,30 (4,30), per Mai 4,50 (4,50), Mehl, Spring-Wheat clears 3,05—3,10 (3,05—3,10), Zucker 3½ (3½), *Zinn 29,50 bis 29,75 (29,35—29,50). Kupfer 13,12—13,37 (13,00—13,25).

*) Tendenz Mais: stetig.
**) Tendenz Weizen: stetig.

— Chicago, 25. Febr., 6 Uhr Abends. Warenbericht. (Die gestrigen Notierungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen*) per Febr. —,— (—,—), per Mai 77⅛ (77⅛), Mais**) per Mai 46 (45¾), Schmalz per Febr. 9,65 (9,57), per Mai 9,65 (9,57), Speck short clear 9,87—10,00 (9,75—9,87), Pork per Mai 17,72½ (17,55).

*) Tendenz Weizen: stetig.
**) Tendenz Mais: stetig.

Zuckerberichte.

Magdeburg, 26. Februar 1903. (Eig. Drahtbericht.)
Kornzucker excl., von 88° Rend. 9,20—9,50. } Tendenz: ruhig.
Nachprodukte excl. 75 % Rend. 7,20—7,45. }
Krystallzucker I. 29,82. Brotraffinade I. 29,57.
Gem. Raffinade 29,57. Gem. Melis 29,07.
Die Terminpreise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Kilo.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.

per Febr. 16,65G, 16,85B.	Aug. 17,20G, 17,25B.
März 16,55G, 16,60B.	Okt.-Dez. 18,20G, 18,25B.
Mai 16,85G, 16,90B.	Tendenz: ruhig.

Hamburg, 26. Februar 1903. (Eig. Drahtbericht.)
Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt. Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Febr. 16,65.	Aug. 17,20.	
März 16,55.	Okt. 18,30.	Tendenz: matt.
Mai 16,80.	Dez. 18,15.	

Produktenbörse.

Berlin, den 26. Februar.
Weizen Mai 161,60 ℳ, Juli 164,00 ℳ, Septbr. —,— ℳ
Roggen Mai 140,50 ℳ, Juli 142,25 ℳ, Septbr. —,— ℳ
Hafer Mai 135,75 ℳ, Juli —,— ℳ
Mais Mai 117,75 ℳ, Juli 115,00 ℳ
Rüböl Mai 48,20 ℳ, Oktober 48,20 ℳ
Spiritus 100 l 70er loco —,— ℳ

Preisnotierungen für Kuxe am 26. Februar.
(Eigener Bericht der Halleschen Zeitung.)

Kohlen-Kuxe:	Nachfrage	Angebot	Kali-Werte:	Nachfrage	Angebot
Borussia	1390	1425	Benthe	260	275
Friedlicher Nachbar	3900	3975	Bernhardshall	540	575
General Blumenthal	15700	15850	Beienrode	4225	4275
König Ludwig	14300	—,—	Burbach	4825	4875
Consol. Nordstern	3775	3825	Carlsfund	5150	5225
Schürbank & Charl.	1400	1435	Eime Sa. A.	650	680
Siebenplaneten	—,—	2325	Friedrichshall	—,—	915
Tremonia	1650	1675	Glückauf-Sondershausen	9500	9600
Vorwärts	—,—	—,—	Hansa-Silberberg	110	140
Erz-Kuxe:			Hedwigsburg	6575	6625
			Heldrungen I und II	950	1000
Friedrichssegen	—,—	2100	Johannashall	2250	2300
Glückauf b. Reviges	500	520	Ronnenberg A.-G.	630	660
Vittoria	1460	1500	Schlüssel-Salzgitter A.-G.	400	420
Wildberg	2550	2600	Wilhelmshall	9400	9475

Börse von Berlin vom 26. Februar.

Zu Beginn war der Verkehr sehr ruhig bei Behauptung in Banken und Montanwerten, soweit letztere zur ersten Notiz gelangten. Im ganzen war das Geschäft nicht belangreich. Der Fondmarkt war stetig, Argentinier auf Londoner Rechnung fest, desgleichen Türkenwerte auf Paris. Bahnen vernachlässigt, nur Prinz Heinrich-Bahn besser. Im späteren Verlaufe Banken besser gefragt, Deutsche Bank auf bevorstehende Bilanzveröffentlichung anziehend. Konsolidation drei Prozent höher bis 363. Große Berliner Straßenbahn auf spekulative Käufe steigend. Sonstiges unverändert. Bei Berichtsabgang Banken gedrückt. Realisierungen, Ultimogeld 2⅛ Proz., Privatdiskont 2 Prozent.

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 26. Februar 1903.	Dividende für	%	Zf.	Kursnotiz
Hallesche cons. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	3½	100,00G
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	99,00G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	100,20G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	100,20G
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	103,90etwbzB
[illegible] 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe von 1888	—	—	3½	100,25G
Erfurter 4% Stadt-Anleihe III von 1893	—	—	4	103,60G
Erfurter 4% Stadt-Anleihe von 1901	—	—	4	103,60G
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	100,00G
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe von 1889	—	—	3½	100,00G
Naumburger 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	103,90B
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	100,30G
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	—,—
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	91,00B
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	100,25B
Halle-Hettstedter 3½% Eb. Obl.	—	—	3½	—,—
Halle-Hettstedter 4½% Eb. Obl.	—	—	4½	104,25B
Hallesche Straßenbahn 4% Obl.	—	—	4	94,50bzG
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	—,—
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe unkündbar bis 1904	—	—	4	100,50B
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	99,25G
Bernburger 4½% Maschinenfab. Obl. rückz. 103%	—	—	4½	—,—
Cröllwitzer Papierfabrik 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	100,00G
Eisenacher 4½% Kammgarnspinnerei Obligat. rückz. mit 102%	—	—	4½	102,50G
Fabrik f. Maschinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4% Teilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	91,75G
Körbisdorf Zuckerfabrik 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	101,00B
Waldauer Braunkohlen 4% rückz. 102%	—	—	4	101,50G
Waldauer Braunkohlen 1902 4% rückz. 100%	—	—	4	101,25B
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4% Schuldv.	—	—	4	101,00bzB
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. II rückz. 102%	—	—	4	101,00G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4% v. 1890	—	—	4	—,—
" " " 4% Schuldv. v. 1898	—	—	4	—,—
" " " 4% Schuldv. v. 1902	—	—	4	101,50B
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 4% Schuldverschr. unkündbar bis 1904	—	—	4	101,00B
Hallesche Bankverein-Actien	1901	7⅔	4	152,50B
Spar- und Vorschußbank-Actien	1901	3	4	60,00B
Ammendorfer Papierfabrik-Aktien	1901 02	10	4	138,00G
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien	1901/02	15	4	—,—
Könnerner Malzfabrik-Actien	1901/02	12	4	—,—
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1901/02	2½	4	56,00B
" " " Vorz.-Actien	1901 02	5	4	99,00G
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien	1901 02	4	4	99,00G
Feldschlößchen-Brauerei-Actien	1901 02	0	4	—,—
Glauziger Zuckerfabrik-Actien	1901 02	2½	4	116,00B
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Actien Lit. A. gar. 3½%	1901/02	3½	4	—,—
Hallesche Act.-Bierbrauerei Act.	1901 02	4	4	90,00B
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1901	28	4	—,—
Hallesche Straßenbahn-Actien	1901	0	4	73,00B
Hallesche Portland-Cementfab.-Act.	1901	0	4	—,—
Hildebrand'sche Mühlenwerke-Actien	1901/02	4¾	4	148,00B
Körbisdorfer Zuckerfabrik-Actien	1901/02	4	4	—,—
Kyffhäuserhütte A.-Maschfabr. v. Paul Reuß Actien	1901	20	4	—,—
Landsberger Malzfabrik-Actien	1901 02	8	4	—,—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1901/02	14	4	205,00B
Niemberger Malzfabrik-Actien	1901/02	6	4	—,—
Nienburger Schloßmühlerei Actien	1901 02	—	4	—,—
Riebeck'sche Montanwerke-Actien	1901/02	12	4	211,50G
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1901	8	4	—,—
Sächs. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1901	8	4	—,—
Waldauer Braunkohlen-Actien	1901 02	10	4	154,50G
Wegelin u. Hübner-Aktien	1901	12	4	131,00B
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1901 02	14	4	222,50G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Schaede)	1901/02	7	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1901/02	9	4	136,00B
Zuckerraffinerie Halle Actien	1901/02	30	4	175,00B
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	—	—	• 8.	
Hall. Consolid. Pfännerschafts-Kuxe*)	—	—	"	340,00G

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächlich erzielte Getreidepreise am 26. Februar 1903.

Kreis	Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
	Preis pro 100 Kilogramm				
Wanzleben	15,20	—	—	—	—
Quedlinburg	—	—	13,80	—	—
Halberstadt	14,20—14,80	13,40—13,80	13,30—17,00	13,60—14,60	17,20—19,20
Gardelegen	14,50—15,00	13,00—13,20	—	13,40—14,40	22,00—26,00
Stendal	14,50—15,00	12,70—13,10	13,00—14,00	13,50—14,60	—
Delitzsch	13,75—15,30	12,80—13,80	14,00—15,00	14,00—15,00	—
Torgau	14,50—15,20	12,90—13,25	14,00—15,25	14,10—15,00	—
Saalkreis	14,00—15,00	13,00—13,50	13,00—15,00	14,50—15,50	16,00—18,00
Mansf. Gebirgskr.	14,70	—	—	—	—
Querfurt	14,40—14,80	13,80	14,00—16,00	14,00	—
Bernburg	15,30	—	—	—	—
Worbis	15,00	—	—	—	—
Nordhausen	13,20—14,80	13,50—14,50	14,50—16,50	13,50—14,50	—

Heu: Kreis Halberstadt 7,00—8,00, Gardelegen 4,60, Stendal 4,50—5,80, Delitzsch 6,00—7,00, Torgau 6,00—6,50, Querfurt 6,00—7,00 ℳ.
Stroh: Kreis Halberstadt 5,00—6,00 (lang), 3,50—4,00 (kurz), Gardelegen 3,50 (lang), Stendal 4,00—4,50 (lang), 3,50—4,00 (kurz), Delitzsch 4,50 (lang), 2,50 (kurz), Torgau 4,50—5,00 (lang), 3,50—4,00 (kurz), Querfurt 3,60—4,00 (lang), 2,00—2,40 (kurz).
Kartoffeln: Kreis Halberstadt 5,50—6,00, Gardelegen 4,00, Stendal 4,00—4,40, Delitzsch 3,50—4,00, Torgau 4,00—4,50, Querfurt 4,00—5,00 ℳ.

(Schluß des redaktionellen Teils)

Saucen
. . . . . und zwar wirkliche
Saucen!

Eine Sauce sollte den eigenen Fisch- und Gemüsegeschmack so recht erkennen lassen, oft ist es nicht so. Entweder ist sie geschmacklos und fade oder zu stark gewürzt, wodurch die Speise an Feingeschmack verliert. Sie wissen nicht, wie köstlich Saucen sein können, bis Sie dieselben zubereitet haben mit

Mondamin

nach eigenen erprobten Rezepten.

Verlangen Sie diese als „A"-Buch sofort von Brown & Polson, Berlin C. 2, gratis und franko, und Sie kochen dann Saucen, welche wirkliche Saucen sind, wohlschmeckend und anregend.

Mondamin ist in Paketen à 60, 30, 15 Pfg. überall erhältlich.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc

Coursnotierungen
der Berliner Börse vom 26. Februar, 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	103,30bzG
do. do.	3½	103,30bzG
do. do.	3	93,30bzG
Preuß. Conf. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	103,10bzG
Preuß. Conf. Anleihe	3½	103,10bzG
do. do.	3	93,30bzG
Hamb. Staats-Rente	3½	—,—
do. Staats-Anl. 1886	3	—,—
Sächsische Rente	3	91,50bzG
Landschaftl. Central	4	104,50bzG
do. do.	3½	100,30bzG
do. do.	3	91,00bzG
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	103,10bzG
do. do.	3½	101,90bzB
do. do.	3	90,80bzG
Hallesche Stadtanleihe	4	103,75bzG
do. do. von 1886	3½	100,25bzG
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	100,90bzG
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	97,30bzG
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	99,00bzG
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	96,25bzG

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
do. innere do.	4½	83,50bzG
Griech. konf. Goldr. m. l. Cps.		33,00bzG
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		—,—
do. Gold-Anl. v. 1890 mit Cps. lfd.		45,00bzG
Italienische Rente	4	41,70bzG
Mexik. Anleihe 1899	5	100,75bzG
Oesterr. Gold-Rente	4	100,80bzG
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	—,—
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	53,40bzG
Rumän. amort.	5	99,50bzG
do. do. 1891	4	86,40bzG
Ruff. konf. Anl. 1880er	4	101,30bzG
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	101,20bzB
do. do. 1890	3½	100,70bzG
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	—,—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	100,50bzG
do. Rente	4	77,00bzG
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	102,10bzG
do. do. 500er	4	102,10bzG
do. do. 100	4	102,60bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Anatolische	—	—	99,50bzG
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	—	199,50bzG
Halle Hettst. Eisenb.-Akt.	3½	3½	—,—
do. do. Oblig.	3f.	3½	95,20bzG
Lübeck-Büchen	6	—	—,—
Marienburg-Mlawka	1½	—	73,00bzG
do. do. St.-Pr.	5	—	—,—
Ostpreußische Südbahn	0	—	83,75bzG
do. do. St.-Pr.	4⅖	—	117,10bz
Buschtiehrader Bahn La.B.	11⅗	—	—,—
Oesterreich. Südbahn	0	—	15,50bzG
Warschau-Wiener	6,65	—	188,00bz
Gotthardbahn	6⅘	—	182,50bzG
Ital. Meridionalbahn	6	—	138,25bz
do. Mittelmeerbahn	4	—	91,80bz
Luxembg. Pr. Hnr.	5⅖	3	107,60bzG
Schweizer Nordostbahn	—	—	—,—
do. Unionbahn	—	—	—,—
Canada Pacific	5	2½	135,40bz

Bank-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Berliner Handels-Ges.	7	—	159,60bz
Berliner Bank	2	—	92,25bzG
Börsen-Handels-Verein	6	4½	100,00bzG
Breslauer Disk.-Bank	—	—	105,75bzG
Breslauer Wechsel-Bank	4¼	—	104,60bzG
Comm.- u. Disk.-Bk.	5½	6	122,00bzG
Darmstädter Bank	4	—	141,50bzG
Dessauer Landesbank	5	—	106,00bz
Deutsche Bank	11	—	216,50bz
do. Genossenschaftsbank	3	—	100,80bzG
Disconto-Commandit	8	—	196,00bz
Dresdner Bank	4	—	149,60bz
do. Bank-Verein	5½	—	104,20bzG
Gothaer Grund-Creditbank	7	—	137,75bzG
Leipziger Bank	—	—	1,10bzG
do. Creditanstalt	8	—	175,25bzG
Magdebg. Privatbank	6	—	93,75bzG
Mitteldeutsche Creditbank	5½	—	114,50bzG
Nationalbank f. Deutschland	3	—	119,50bzG
Oesterreich. Credit	8¾	—	216,70bz
Preuß. Boden-Credit	7	7	143,75bzG
do. Centr.-Boden-Cr.	9	—	177,25bzG
do. Hyp.-B. (Spi.-th.)	0	—	110,40bzG
do. do. (Hübner) volle	7	7	133,40bzG
Reichsbank	6,20	—	153,50bzG
Sächsische Bank	4	—	130,10bzG
Schaffhaus. Bank-Verein	5	—	121,60bzB
Schlesischer Bank-Verein	6½	—	146,10bzG

Industrie-Papiere.

Dividende	1901	1902	
Berl.-Böhm. Brauh.	10	10	193,00bzB
do. Patzenhofer	12	12	218,60bzG
do. Brauerei Schultheiß	14	14	237,00bzG
do. Union Gratweil	5	5	112,50bzG
A.-G. f. Anilinfabr.	15	—	251,00bzG
Allgem. Elektr.	12	8	191,00bzG
Anhalter Kohlen	6	—	81,75bzB
Berl. Elektricitäts-Werke	7	7⅗	189,25bzG
Schwartzkopff	13	10	220,00bzG
Bertold, Messingl.	10	—	156,80bzG
Bismarckhütte	12	10	231,00bzG
Bochumer Gußstahl	13½	7	—,—
Buderus Eisenwerke	7	—	111,25bzG
Buckauer Chem. Fabrik	8	—	118,75bzG
Cröllwitzer Papier	18	16	219,00bzB
Dtsch.-Amer.-Werk	0	0	40,75bzG
Donnersmarckhütte conv.	14	—	207,00bz
Dortmunder U.-A. Lit. C.	—	—	73,30bz
do. do. " D.	—	—	105,00bzG
Egestorff-Salzwerke	9	—	138,75bzG
Eilenburger Kattun	3	4	99,50bzG
Flöther Masch.-Akt.	4	—	111,50bzG
Gelsenkirchen Bergwerk	12	10	175,25bzG
Gerresheimer Glashütte	12	12½	172,25bzG
Ges. f. elektr. Unternehm.	4	—	89,25bzG
Glauziger Zuckerfabrik	11	2½	117,50bzG
Große Berl. Pferdeb.	7½	—	204,25bz
Hallesche Maschinen	28	—	321,00bzG
Hamburger Packetfahrt	6	4½	105,70bz
Harpener Bergbau	12	10	174,00bz
Hartmann, Sächs. M.-F.	6	2½	132,90bz
Hibernia & Shamrock	13	—	172,50bz
Hildebrand Mühlen	7¼	4¾	148,00bzB
Hulbschinsky	4	0	101,25bz
Aschersleben	10	—	140,80bzG
Körbisdorfer Zuckerfabrik	9½	4	122,00bzG
Laurahütte	14	10	218,50bzB
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	—,—
Leopoldshaller chem. Fabr.	2½	1	71,00bzG
Luise Tiefbau konv.	2	0	39,10bz
do. do. St.-Pr.	6	—	71,00bzG
Norddeutscher Lloyd	6	—	97,50bz
Nordstern, Kohlenbergwerk	20	—	241,00bz
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	3	—	111,40bz
Oberschl. Eisen-Industr.	2	—	94,00bzG
Phönix B.-Akt. Lit. A.	4	—	136,50bz
Riebeck Montanwerke	14½	12	212,00bzB
Rositzer Braunkohlen	14½	14	198,75bzG
do. Zuckerf.	9	—	155,00bzG
Sächs.-Thür. Braunk.	8	—	128,50bzG
do. St.-Pr.	8	—	130,00bzG
Sangerhäuser Maschinen	15	—	199,00bzB
Schimisch. Portl.-Cem.-Akt.	5	5	106,00bz
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	16	—	370,50bzG
do. do. St.-Pr.	16	—	370,50bzG
Schuckert	6	0	102,00bzG
Siemens Glasindustr.	18	—	240,50bz
Staßfurt Chem. Fabr.	10	8	148,50bz
Stolberger Zink-Akt.	5	—	141,00bzG
Sudenburger Maschinen	0	—	—,—
Thale Eisenhütten	0	—	81,10bzG
Thüringer Salinen	5	—	74,50bzB
Wegelin & Hübner	12	9	131,00bzG
Westeregeln Alkali	17	—	200,25bzG
Mälzerei Wrede	4	—	78,50bzG
Zeitzer Maschinen	14	7	187,00bzG

Wechsel-Course.
Privatdiskont 2 %.

Schweiz 100 Fr.	k.	—,—
Ital. Plätze 100 L.	k.	81,40bz
Petersb. 100 Rbl.	k.	—,—
Amsterdam 100 G.	lg.	168,95bz
Belg. Plätze 100 Fr.	k.	81,35bzG
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	k.	20,48,5bz
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20,32,5bz
Paris 100 Fr.	k.	81,50bzB
Wien 100 Kr.	k.	85,35bz

Schluß-Course.
Tendenz: Schwach.

Oesterreichischer Credit	216,50	Ostpreuß. Südbahn	—,—
Berliner Handelsgesellschaft	159,00	Gotthardbahn	182,50
Darmstädter Bank	141,60	Prince Henri	107,40
Deutsche Bank	216,00	Warschau-Wiener	187,00
Disconto-Commandit	195,00	Bochumer	187,00
Dresdner Bank	149,00	Dortmunder	73,50
Nationalbank	119,40	Laurahütte	218,00
3% Deutsche Reichsanleihe	93,10	Gelsenkirchen	175,25
Italiener	—,—	Harpener	173,60
Spanier	92,10	Hibernia	172,75
Türken D.	30,25	Hamb. Packetfahrt	105,40
Dortmund-Gronau	199,25	Nordd. Lloyd	97,25
Marienburg-Mlawka	—,—		

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190302271-12/fragment/page=0007

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter Aufhebung der Ausschreibung vom 28. Januar cr. soll die Gestellung der für die ständige Bespannung der Fahrzeuge der Berufsfeuerwehr, des Kranken- und event. des Gefangenen-Transportwagens erforderlichen acht oder zehn Pferde auf die Dauer von drei, nicht wie in der ersten Ausschreibung von zwei Jahren vom 1. April cr. ab im Wege des öffentlichen Wettbewerbes vergeben werden.

Verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Feuerwehrpferde" sind bis zum 4. März cr., vormittags 10 Uhr in der Polizei-Registratur I, Rathhausstraße 19, Zimmer Nr. 59 abzugeben. Daselbst liegen auch die Bedingungen zur Einsichtnahme und Unterschrift aus. Die Eröffnung der eingegangenen Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter am Mittwoch, den 4. März, mittags 1 Uhr im Amtszimmer des Stadtrats Schnackenburg, Rathhausstraße 19, I., Zimmer Nr. 54.

Halle a. S., den 23. Februar 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischer Körperschaften ist mit Zustimmung der Polizeiverwaltung für die Pfarrstraße in Abänderung bisheriger Feststellungen ein **neuer Fluchtlinienplan** festgesetzt worden.

Gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 wird dies hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß der Plan in der Magistrats-Registratur A, Rathausstraße 1 — Zimmer Nr. 78 — zur Einsicht ausliegt, und daß Einwendungen gegen ihn innerhalb einer vierwöchentlichen Ausschlußfrist bei uns anzubringen sind.

Halle a. S., den 24. Februar 1903.

Der Magistrat. Staude.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischer Körperschaften ist mit Zustimmung der Polizeiverwaltung für die Nordseite der Gartenstraße in Abänderung bisheriger Feststellungen **ein neuer Fluchtlinienplan festgesetzt worden.**

Gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 wird dies hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß der Plan in der Magistrats-Registratur A, Rathausstraße 1 — Zimmer Nr. 78 — zur Einsicht ausliegt, und daß Einwendungen gegen ihn innerhalb einer vierwöchentlichen Ausschlußfrist bei uns anzubringen sind.

Halle a. S., den 24. Februar 1903.

Der Magistrat. Staude.

Städtische Handels- u. Gewerbeschule für Mädchen

im Schulgrundstück Handwerkerschule, Gutjahrstraße.

Der Unterricht im Sommerhalbjahr beginnt am 16. April 1903.

I. Abteilung: **Praktische Lehrfächer.**

a) **Handarbeitskursus**: Derselbe umfaßt: Nähen, Flicken, Stopfen, Kunststopfen, Namensticken, Zeichnen von Gewebemustern und Buchstaben. (Schulgeld halbjährl.: 15 Mk., Dauer des Kursus: 6—12 Mon., Stundenzahl p. Woche: 2×3.)

b) **Maschinen- und Wäschenäh-Kursus**: Derselbe umfaßt: Praktische Uebungen im Maschinennähen, Anwendung der Hilfsapparate, Kenntnis der Maschine und ihrer einzelnen Teile. Bemerkungen über etwa vorkommende Unregelmäßigkeiten und Verhüten derselben. Reinigen und Oelen, Zuschneiden, Nähen und Schnittzeichnen aller Wäschegegenstände, sowie das Zeichnen zu Verzierungsmustern. (Schulgeld halbjährl.: 20 Mk., Dauer des Kursus: 6—12 Mon., Stundenzahl p. Woche: 11.)

c) **Schneiderkursus**: Derselbe lehrt das Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden, Anprobieren, sowie das Anfertigen und Garnieren aller vorkommenden Kleidungsstücke und Zeichnen von Kleiderbesätzen, Skizzieren von Kleidern 2c. (Schulgeld halbjährl.: 20 Mk., Dauer des Kursus: 6—12 Mon., Stundenzahl per Woche: 14.)

d) **Putzkursus**: Derselbe umfaßt das Anfertigen von Rüschen, Schleifen, Häubchen, Fichus 2c., das Garnieren von Hüten und das Modernisieren. (Schulgeld halbjährl.: 15 Mk., Dauer d. Kursus: 6 bis 12 Mon., Stundenz. p. Woche: 4.)

II. Abteilung: **Kunstgewerbliche Fächer.**

Kursus für Kunststickereien: Derselbe umfaßt alle gleich- resp. doppelseitigen Techniken, Knüpfen, Klöppeln, Spitzennähen, Reticella, Durchbrucharbeiten, Weißstickerei, Schweizer à jour, Rotstickerei mit Spitzenstichen, Anlegearbeit, Nadelmalerei, Goldstickerei, Applikation, Gobelin-Wirkerei im Handrahmen und auf dem Webpult, Brandmalerei, Holzschnitzerei, Lederarbeiten. (Schulgeld halbjährl.: 15 Mk., Dauer d. Kursus: 6—12 Mon., Stundenz. p. Woche: 9—12.)

Kunstgewerbliches Zeichnen und Malen. (Schulgeld halbjährl.: 15 Mk., Dauer d. Kursus: 6—12 Mon., Stundenz. p. Woche: 6.)

Aufzeichnen auf Stoffe, Applikationseinrichtung. Stechen der Unterlagen zur Metallstickerei. (Schulgeld halbjährl.: 10 Mk., Dauer d. Kursus: 6 Mon., Stundenz. p. Woche: 3.)

III. Abteilung: **Handarbeitslehrerinnen-Seminar.**

Theoretische und praktische Erlernung des methodisch geregelten Handarbeitsunterrichts. Pädagogik, Deutsch, Aufsatz, Rechnen, Zeichnen. (Schulgeld halbjährl.: 50 Mk., Dauer d. Kursus: 12 Mon., Stundenz. p. Woche: 20.)

IV. Abteilung: **Handelsschule.**

Buchführung, Handelslehre, Kontorpraxis, Geographie, Deutsch, Rechnen, Französisch, Englisch, Stenographie, Schreibmaschine. (Schulgeld halbjährl.: 20 Mk., Dauer d. Kursus: 12 Mon., Stundenz. p. Woche: 10.)

Das Schulgeld wird vierteljährlich vorausbezahlt.

Auf Wunsch können verschiedene Kurse zusammen genommen werden, z. B.: Handarbeit, Maschinennähen, Zeichnen, Malen oder Kunsthandarbeit, Schneidern, Putz usw. (Schulgeld halbjährl.: 30 Mk., Dauer des Kursus: 6—12 Mon., Stundenz. p. Woche: 26.)

Gesuche um Schulgeldermäßigung sind an den Schulvorstand zu richten.

Anmeldungen nimmt die Vorsteherin Frau **Elise Gehrts-Wildhagen** an den Wochentagen von 10—11 Uhr in der Handwerkerschule entgegen.

Halle a. S., den 21. Februar 1903.

Der Magistrat. Staude.

Bekanntmachung.

Die Auktion der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihamte im Monat Dezember 1901 versetzten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern von 93801 bis 97188 tragen und über welche die Pfandscheine in blauem Druck ausgestellt sind, wird

Donnerstag, den 5. März 1903 und an den darauf folgenden Tagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1/2 3 bis 1/2 5 Uhr im Auktionszimmer des Leihhauses, An der Marienkirche Nr. 4, abgehalten werden.

Zur Versteigerung gelangen Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie Ketten, Ringe, Löffel u. s. w., ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke Musikwerke und verschiedene andere Sachen.

Halle a. S., den 4. Februar 1903.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Bekanntmachung.

Bei einem Pferde des Landwirts **Alb. Schmeil** in Dieskau ist die **Borna'sche Krankheit** festgestellt worden.

Dieskau, den 25. Februar 1903.

Der Amtsvorsteher.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Eugen Otto Rögner** in Halle a. S. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den **28. März 1903, vormittags 11 Uhr** vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Kleine Steinstraße 7, II, Zimmer Nr. 31, bestimmt.

Halle a. S., d. 19. Febr. 1903.

Große, Kanzleirat,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abteilung 7.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Beschlusses des Aufsichtsrats der **Kleinbahn-Aktiengesellschaft Wallwitz-Wettin** vom 18. Dezember v. Js. soll eine weitere Teilzahlung des Aktienkapitals von **15 Prozent** gemäß § 13 des Gesellschaftsvertrages **bis zum 15. März 1903** erhoben werden, und zwar soll von den an dem Bahnunternehmen beteiligten Korporationen die Zahlung an die **Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen** zu Halle, **Martinsberg 10**, seitens der übrigen Aktionäre an den unterzeichneten Vorstand zu Händen des Herrn **Rentier Feodor Hünicke** in Wettin stattfinden.

Die Aktionäre werden ergebenst ersucht, ihre Zahlungen bei den vorgenannten Zahlstellen pünktlich bewirken zu wollen.

Wettin, den 25. Febr. 1903.

Der Vorstand.
Wilcke. Schade.

Auktion.

Sonnabend, den 28. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr versteigere ich in Döllnitz (Herzer'sche Brauerei): **2 kräftige Arbeitspferde, 2 Kutschpferde (Schimmel) mit Geschirr, 1 gut erhaltenen Jagdwagen, 1 Partie leere Flaschen öffentl. meistb. gegen Barzahlung. Die Gegenstände sind gebraucht und von 1 Uhr an zu besichtigen.** (2957

Oscar Knoche, vereid. Auktionator, Gr. Steinstraße 63, II.

Gutgehendes

Damenartikel-Geschäft

größerer Stadt Anhalts anderw. Unternehmens halber bei 1500 Mk. Anzahlung **zu verkaufen**. Offert. sub **G 20 Berlin N. 4** postlagernd.

Größeres hochrentables Luxus-Fuhrgeschäft

in Großstadt Sachsens, **30 Jahre in einer Hand, alt renommiert**, altershalber **zu verkaufen**. Zur Uebernahme des Inventars circa 40 000—50 000 Mark erforderlich. Offerten unter **L. C. 3454** an **Rudolf Mosse, Leipzig** erb.

Landgut,

ca. 28 Morg. bestes Land, Wohnhaus mit Obstgart., Stall, Scheune, Bienenhaus 2c., in Stadtnähe, ist bei geringer Anzahlung sofort **zu verkaufen** eventl. **zu verpachten.** Offerten unter **Z. k. 193** an die Exped. d. Ztg. erbeten. (2987

Landgut,

ca. 27 Morgen gutes Land mit Gasthof, einziger im Orte, Nähe mittlerer Stadt, ist für 30 000 Mk. bei geringer Anzahlung sofort **zu verkaufen eventl. zu verpachten.** Offerten unter **Z. i. 192** an die **Exped. d. Ztg. erbeten.** (2986

Gutskauf!

Landwirt sucht bei großer Anzahlung i. d. Prov. Sächs. **Gut** von 200—300 Morg. **zu kaufen.** Offerten unter **U. c. 8217** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Mein in Obhausen belegener

Schuppen

mit Gleisanschluß und Zentesimalwaage, in welch. mehr. Jahre ein flott. **Kohlen- u. Getreidegesch.** betrieb. wurde, ist sof. unter günst. Beding. **zu verkaufen** oder **zu verpachten.** Off. u. **Z. h. 191** an die Exped. d. Ztg erb. 2985

Mehr. Lodungen Prof. **Maercker-**

Saat- u. Speisekartoffeln

hat sofort abzugeben (2983
Gut Steinfurth b. **Jeßnitz i. Anh.**

---

8 Morgen Wiese

in **Schlettau** b. Halle belegen zu verk. Näh. **Lindenstr. 80.**

Gelegenheitskauf.

Ein **Coupé** (400 Mk.) und ein hochleleganter **Schlitten** (200 Mk.), beides kaum gebraucht, abzugeben. Offerten unter **Z. g. 190** an die Exped. d. Ztg. (2936

Jagdwagen,

fast neu, in tadellosem Zustande und

Schlitten

mit Zubeh. sind wegen bevorstehend. Wegzug baldigst **zu verkaufen.**
Frau Else Bothfeld, Nauendorf (Saalkreis), Station der Bahn Halle-Halberstadt.

Reitpferde:

Fuchswallach, 8jähr., 1,67 m hoch, kräftig, tadellos u. truppfr. geritten, viel Aufsatz, Preis 1500 Mk. **Fuchsstute**, 9jähr., 1,69 m hoch, ebenfalls sehr gut geritten u. fromm, Preis 1300 Mk., beide Pferde ausgezeichnet auf d. Beinen. Gebrauchspferde wie sie sein sollen. Verkauf durch **C. Spalckhaver**, **Geraer Reitklub, Gera-R.**

Verkäuflich:

Fr. Dunkelfuchsstute, 1,68 groß, tadelloser Exterieur, mit **auffallenden** Gängen, sehr ausdauernd u. gesund, auch geritten und zweispännig gefahren; **Goldfuchswallach**, 1,75 groß, für schwerstes Gewicht, gesund und fehlerfrei, komplett geritten, truppenfromm, schußsicher. (2984
Graf Wengersky, Torgau.

Zur Saat offeriere:

Mahlerter Pferdebohnen, diesj. Durchschnittsertrag, ohne Dünger, pro Morg. 18 Zentner, per 1000 kg 160 Mk., per Zentner 9,00 Mk.
Wicken per Zentner 20,00 Mk.
Schlanstedter Hafer (sehr ertragreich), per 1000 kg 160 Mk., per Zentner 8,50 Mk. ab Station **Eisleben** in Käufers Säcken.
Die Saaten sind in rauher Lage in 250 m Meereshöhe gewachsen.
Domäne Holzzelle bei Eisleben.
Varges.

Zur Saat offeriere:

Schwed Ligowo-Hafer, I. Nachz. v. Orig. (pro Morg. 21 Ztr.) pro Ztr. 8,50 Mk.
Schwed. vered. Gelbhafer, I. Nachz. v. Orig. (pro Morg. 20 Ztr.) per Ztr. 8.50 Mk.
ab Station Stumsdorf per Nachnahme in Käufers Säcken.
Köppe,
Göttnitz bei Stumsdorf.

Sommerweizen

zur Saat, **roter Schlanstädter**, sehr ertragreich, per Ctr. Mk. 8,50 giebt ab (2934
Rittergut Beesenstedt bei Teutschenthal.

Roten Schlanstedter

Sommerweizen,

Milton-Hafer, erste Nachzucht, zur Saat hat noch abzugeben
Königl. Domäne Bornstedt (Bez. Halle).

Saatkartoffeln

Imperator, Prof. Maercker, Weltwunder und **Saxonia** giebt ab (2901
Dom.-Amt Pretzsch (Elbe).

Offeriere zur Saat

Bordeaux-Sommerweizen,

8,50 Mk. per Zentner.
R. Reiche, Hedersleben.

Pa. mittelfrühe kleine

grüne Erbsen,

sowie

Pferdebohnen

offeriert zur Saat
J. C. A. Neidholdt, Roßla am Harz.

Samenhafer

Probsteier, Leutewitzer, Heine's Nachzucht, Fichtelgebirgshafer offeriert
L. Büchner, Halle-Trotha.

Kruppbohnen,

rote Flageolett, Ernte 1902, **zur Saat** hat abzugeben
Emil Voigt,
Halle a. S., Thomasiusstr. 1.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.

Bilanz am 31. Dezember 1902.

Aktiva.		M.	Pf.
An Cassa-Bestand		805203	—
„ Wechsel-Bestand		1774919	65
„ Darlehen an Banquiers gegen Effecten-Bedeckung		10130000	—
„ Effecten-Bestand		575188	90
„ Darlehen auf Hypotheken		669081	50
„ Debitores: laut Conto-Correntbuch	M. 848882.17		
rückständige Zinsen 1902 = M. 37715.92 am 2. Januar 1903 fällig gewordene, im Dezember pr. gebuchte Postnumerando-Zinsen „ 434061.55	„ 471777.47	1320659	64
„ Erworbene Hypotheken	M. 285330864.43		
(davon Unterlage-Hypotheken M. 270881911) abzüglich Amortisations-Beiträge	„ 1862319.27	283468545	16
„ Cautionen: deponirte Effecten der Mitglieder des Aufsichtsrats und der Direction		132000	—
„ Eigenes Bankgebäude: Vossstrasse No. 6 angenommener Wert laut Bilanz per 31. Dez. 1896		500000	—
„ Immobilien: Grundstück in Leipzig		1000000	—
„ Pensions- und Sparfonds-Anlage in Hypothekenpfandbriefen der Bank		649500	—
		301025097	85

Passiva.		M.	Pf.
Per Actien-Capital eingezahlte 50000 Stück Actien à 600 M.		30000000	—
„ Reserve-Fonds		6000000	—
„ Extra-Reserve-Fonds		800000	—
„ Amortisations-Zuschlag-Fonds zur Bestreitung der 10 resp. 15% Amortisations-Entschädigung reservirt		450000	—
„ Disagio- und Zins-Reserve		800000	—
„ Pensions- und Spar-Fonds-Reserve		671467	85
„ Hypotheken-Pfandbriefe, am 31. Dezember 1902 im Verkehr befindlich, ausschliesslich der ausgeloosten	M. 254349250.—		
„ Pfandbrief-Tilgungs-Conto, ausgelooste und zur Einlösung noch nicht präsentirte Pfandbriefe incl. M. 27665.— Aufschlag auf mit 110 resp. 115% rückzahlbare Pfandbriefe	„ 642890.—	254992140	—
„ Cautionen, wie gegenstehend		132000	—
„ Coupons und Dividenden, welche noch nicht zur Einlösung präsentirt sind		2244699	65
„ Creditores: laut Conto-Correntbuch		1701596	95
pränumerando gezahlte Hypotheken-Zinsen pro 1903		330196	28
„ Gewinn- und Verlust-Conto Ueberschuss, einschliesslich Gewinn-Vortrag de M. 283630.38		2902997	12
		301025097	85

Berlin, den 31. Dezember 1902.

Die Direction der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank.

Hedemann. Geisler. Alexander.

Die Auszahlung der Dividende pro 1902 mit **7% = 42 Mark** pro Actie erfolgt gegen Einlieferung des Dividendenscheines **No. 30** vom **2. März cr.** ab an **unserer Kasse**, Vossstrasse No. 6.

Berlin, den 25. Februar 1903. **Die Direction.**

Restaurations-Verkauf.

Unser hiesiges Restaurations-Grundstück **„Prinz Carl"**, Magdeburgerstr. 13, ziemlich neu, gut gebaut und räumlich vorteilhaft eingerichtet, mit großem, von alten Bäumen bestandenem Garten, wollen wir preiswert und unter günstigen Zahlungsbedingungen **verkaufen.** Das Grundstück ist gut gelegen, in unmittelbarer Nähe des neu eröffneten **Clotilde-Schachtes** an der verkehrsreichen Straße nach **Volkstedt** u. s. w., die in Zukunft noch an Verkehr gewinnen wird. Die Uebernahme kann 1. Juli d. Js. erfolgen. Reflekt. wollen sich an uns wenden.

Eisleben. Eisleber Diskontogesellschaft.

Rittergutsverkauf.

Das **Rittergut Neuermark** mit Meierei Büns, Kreis Genthin, Eisenbahnstation Schönhausen, geschlossener Besitz von rund **1697 Morgen**, Ertragsteuer 413217,76 Mk., kommt am **20. März 1903, vormittags 10 Uhr beim Amtsgericht Sandau a. E.** zum Verkauf. Die Kleinbahn Schönhausen—Sandau mit Haltestelle beim Gut Neuermark kommt voraussichtlich demnächst zur Ausführung. (2342

Reflektanten werden gebeten, sich mit der **Städtischen Sparkasse in Erfurt** in Verbindung zu setzen.

Sämerei-Abschlüsse pro 1903|04

habe ich noch zu vergeben und bitte ich die Herren Reflektanten, mir ihre diesbezügl. Wünsche mitzuteilen. [2258

Otto Schramm, Aschersleben,

Agentur und Kommission für Sämereien, vereid. Probenehmer für landwirtschaftl. Produkte.

Mit der Hand verlesene

Strube'sche frühe Viktoria-Erbsen

zur Saat hat abzugeben

Rittergut Benkendorf bei Halle a. S.

Station der Schlettau-Lauchstädter E.-B.

Saatgut.

In bestsortierter Beschaffenheit verkaufe ich:

Gerste:	**Chevalier, Goldthorpe, Goldfoil, Hanna**	Mk.	220.
	Bayr. Landgerste, vierzeilige Gerste	Mk.	190.
Sommer-weizen:	**Galizischer Kolben**	Mk.	220.
	Roter Bordeaux	Mk.	210.
Hafer:	**Probsteier**	Mk.	210.
Erbsen:	**Buxbaum I, Buxbaum II**	Mk.	220.
	Viktoria, mit der Hand verlesen	Mk.	300.

Alles per 1000 kg. Bei Abnahme von kleineren Posten per 100 kg 2 Mk. mehr.

Zwiebelsamen, gelbe Zittauer Riesen 50 kg Mk. 225. 1 kg Mk. 5.

Der Versand geschieht in neuen Drellsäcken zum Selbstkostenpreise gegen vorherige Kasse oder Nachnahme.

Amt Hadmersleben, **A. Dietrich.**
Bahn, Post und Telegraph: Hadmersleben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190302271-12/fragment/page=0008